Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

# Wilhelmshavener Kurier. 1931-1945
# 10 (1940)

8.10.1940 (No. 237)

urn:nbn:de:gbv:45:1-1412685

Visual Library

Wilhelmshavener Kurier

Einzelpreis 10 Pfennig

Parteiamtliche Tageszeitung der NSDAP. und Nachrichtenblatt der Deutschen Arbeitsfront für Wilhelmshaven

Alleiniges Amtsblatt der Stadt und des Polizeipräsidenten Wilhelmshaven, amtliches Verkündungsblatt der Marine, der staatlichen und Gemeindebehörden des alten Amtes Jever (Gemeinden Stadt Jever, Kniphausen, Minsen, Oestringen, Wangerland und Wangerooge) sowie der Amtsgerichte Jever und Wilhelmshaven

Anzeigenpreise: Grundpreis für die 22 mm breite Millimeter-Zeile im Anzeigenteil 7,5 Rpfg. (Nachlaß nach Preisliste 9), für die 69 mm breite Millimeterzeile im Textteil 30 Rpfg. Ermäßigter Grundpreis für amtliche Anzeigen 6,4 Rpfg., für Familienanzeigen 6 Rpfg. Einspaltige „Kleinanzeigen" das Wort 6 Rpfg., jedes halbfette Wort 12 Rpfg. — Bezugspreise: Monatlich 1,90 RM., zuzüglich 30 Rpfg. Botenlohn. Postbezug 2,— RM. (einschließlich 21 Rpfg. Postzeitungsgebühr), zuzüglich 0,36 RM. Bestellgeld. — Einzelpreis: 10 Rpfg. — Fernsprechanschlüsse Wilhelmshaven Nrn. 1841 und 1842 Nach 19 Uhr: 1843 und 1844. Geschäftsstelle Jever 524.

Nr. 237 | Wilhelmshaven, Dienstag, den 8. Oktober 1940 | 10. Jahrgang

# London Schicksal ist besiegelt

# Die britischen Luftpiraten überfielen erneut die Reichshauptstadt

**Wohngebäude, Krankenhäuser, Wöchnerinnenheim und Kinderhospital von den Bomben der Mordverbrecher getroffen - Mehrere Tote und Verletzte**

## Tausendfältige Vergeltung ist unsere Antwort

Berlin, 8. Oktober

**In der vergangenen Nacht griffen britische Flugzeuge die Reichshauptstadt an und warfen an verschiedenen Stellen Spreng- und Brandbomben ab. Getroffen wurden u. a. zwei Krankenhäuser, darunter das bekannte Robert-Koch-Krankenhaus, mehrere Wohngebäude sowie Lagerhäuser und Bahnanlagen. Die entstandenen Brände konnten noch im Laufe der Nacht gelöscht werden. Mehrere Personen, die sich nicht in Schutzräumen aufgehalten haben, sind als Tote und Verletzte zu beklagen. Ein Flugzeug wurde durch Flakartillerie abgeschossen.**

*

Mord-Churchill und sein neuer Mord-Luftmarschall haben eine neue grauenvolle Schurkentat auf sich geladen und das britische Blutkonto erneut fürchterlich belastet, so daß es ins Riesengroße wächst. Der Sinn der Berufung Portals ist nur allzu schnell offenkundig geworden: schamlose Verschärfung des verbrecherischen britischen Luftkrieges gegen die deutsche Zivilbevölkerung, an der die schurkische Verbrecherbande, die in den Londoner Regierungsämtern und Befehlsstellen sitzt, die berüchtigte Aufforderung „Schlagt alle Deutschen tot" in hemmungsloser Mordgier vollziehen möchte.

Wieder sind in Berlin gemordete Männer, Frauen und Kinder den Luftpiraten Churchills zum Opfer gefallen, wieder erheben hingemordete deutsche Menschen fürchterliche Anklage. Außer den beiden in der obigen Meldung erwähnten Krankenhäusern wurden in der vergangenen Nacht auch ein Wöchnerinnenheim und ein Kinderhospital in Berlin von den britischen Bomben getroffen! Die Zahl der Fälle, in denen die von Churchill ausgesandten Luftpiraten sich immer wieder friedliche Wohnstätten, Krankenhäuser, Kirchen, Schulen, geschichtliche Denkmäler und nationale Weihestätten als Ziele aussuchen, ist zu groß, als daß es nicht auf der Hand läge, daß sie mit vollem Vorbedacht und mit genauer Überlegung ausgesucht sind. Die Tatsache, daß auch in der vergangenen Nacht, wie fast stets zuvor, die britischen Flieger zuerst mit Leuchtbomben ihre Ziele genau ausgesucht und erkennbar gemacht haben, spricht allzu deutlich für den zynischen Willen dieses Mordgesindels, nicht etwa Krieg zu führen, sondern friedliche Menschen, Frauen, Kinder, Kranke und Wehrlose zu meucheln. Es besteht kein Zweifel mehr, daß das Zeichen des Roten Kreuzes mit voller Überlegung von den englischen Mordpiraten als Ziel gesucht wird.

Jegliches soldatische Ehrgefühl und die primitivste menschliche Achtung vor Kranken und Verletzten sind von Churchill und seinen Helfershelfern restlos über Bord geworfen worden. Wer moralisch derart verkommen ist, hat keinen Anspruch mehr darauf, unter die Kulturvölker eingereiht zu werden. Wer bewußt sich als gemeiner Verbrecher benimmt, hat keinen Anspruch darauf, anders behandelt zu werden als ein gemeiner Mörder. Nicht hart genug kann die Vergeltung, die die deutsche Luftwaffe auch für diese neueste Schandtat üben wird, ausfallen.

Churchill und seine Mordgesellen hatten erst gestern noch die Stirn, der Welt durch ihr Lügenministerium im widerlichen Biedermannstone die Mär zu erzählen, die Royal Air Force greife nur militärische Ziele in Deutschland an. In dieser Verlautbarung war sogar die Rede davon, den britischen Luftangriffen auf Deutschland liege „ein sorgfältig ausgearbeiteter Plan" zugrunde, die Angriffe basierten auf „langvorbereiteten Plänen", die man sozusagen „wissenschaftlich ausgearbeitet" habe. Mit dem „sorgfältig ausgearbeiteten Plan" scheint es allerdings seine Richtigkeit zu haben. Aber diese „sorgfältige Ausarbeitung" bezieht sich, wie die vergangene Nacht mit ihrem Mordüberfall auf die Reichshauptstadt wieder bewiesen hat, nicht etwa auf militärische Ziele, wie die Londoner Lügenpropaganda es hinstellen möchte, sondern es handelt sich offensichtlich um einen sorfältigausgeklügelten Mordplan gegen deutsche Frauen und Kinder!

Churchill und seine Mitverbrecher spüren, daß ihnen die deutsche Faust an der Gurgel sitzt, und daß sie ihrem Schicksal nicht mehr entrinnen können. Sie handeln als echte Verbrecher — sie übersteigern Ausmaß und Scheußlichkeit ihrer Verbrechen immer mehr, häufen Untaten auf Untaten und bringen so das Maß ihrer Gemeinheiten zum Ueberlaufen. Sie sollen sich nicht darüber täuschen, daß tausendfältige Vergeltung sie treffen wird.

Von Tag zu Tag steigert sich die Wucht der rollenden deutschen Vergeltungsangriffe. England ist dem Untergang geweiht; „die Zerstörung Londons wird wie der Untergang Karthagos in die Geschichte eingehen", so erklärte soeben ein neutraler Diplomat, der London am 23. September verlassen hat. Mord-Churchill und die in seinem Dienste stehende Mörderbande, die dieses Schicksal Londons bewußt heraufbeschworen haben, erreichen mit ihren verbrecherischen Attentaten bloß das eine: daß das Ausmaß und die Härte der deutschen Vergeltung nur um so fürchterlicher werden!

—ei—

*Montag 22 Briten abgeschossen*

## Bombentreffer auf britische Häfen, Rüstungswerke und Eisenbahnen

Fast pausenlose Luftangriffe auf London und Südengland

Berlin, 8. Oktober

Am Montag griffen unsere Kampfflugzeuge, zum Teil unter dem Schutz von Jagdfliegern, London und Ziele im Süden und Südosten der britischen Inseln an. In London wurde fast pausenlos Fliegeralarm gegeben. Hafenanlagen, Rüstungswerke, Versorgungslager, Eisenbahnen, Flugplätze und andere wichtige Ziele erhielten Treffer, die Brände und Zerstörungen zur Folge hatten. An verschiedenen Stellen entwickelten sich Luftkämpfe, in deren Verlauf 22 feindliche Flugzeuge abgeschossen wurden. Sieben eigene Flugzeuge werden vermißt.

### Der gestrige OKW.-Bericht

Berlin, 8. Oktober

**Das Oberkommando der Wehrmacht gab am Montag bekannt:**

**London und zahlreiche andere Ziele in Südengland wurden am 6. 10. und in der Nacht zum 7. 10. trotz schwierigster Wetterlage wieder erfolgreich angegriffen. In London explodierte ein Großgaswerk mit nachfolgender starker Brandwirkung. Weiter gelang es, ein Wasserwerk stark zu beschädigen.**

**Einzelne Flugzeuge griffen mehrere Rüstungsbetriebe in Südengland an und vernichteten Kesselhäuser, Montagehallen, Maschinen, Fertigfabrikate und Vorräte. Bomben schweren Kalibers trafen mehrfach Bahnhöfe und Gleisanlagen. Infolge von Bombentreffern auf einige Flugplätze stürzten mehrere Hallen ein. Zahlreiche Flugzeuge wurden durch Bombentreffer und MG.-Beschuß am Boden vernichtet.**

**Angriffe auf verschiedene Truppenlager südlich von London hatten nachhaltige Wirkung. Zahlreiche Volltreffer in Baracken und Unterkünften konnten beobachtet werden.**

**In Thameshaven und Port Victoria lösten Bombenexplosionen neue große Brände aus. Neue Angriffe richteten sich gegen Hafenanlagen an der Süd- und Südostküste Englands.**

**Zu Luftkämpfen kam es infolge der Wetterlage gestern nicht. An der dänischen Westküste versuchten feindliche Flugzeuge zwei deutsche Vorpostenboote anzugreifen. Ein feindliches Flugzeug wurde abgeschossen, die übrigen zur Umkehr gezwungen.**

**Bei den Angriffen auf Rüstungswerke in Südengland zeichneten sich durch besondere Kühnheit aus Oberleutnant Braun, Oberleutnant Biemer, Oberleutnant Kühn und Oberfeldwebel Wolf.**

## Rund 15 Millionen RM.

**Das vorläufige Ergebnis der ersten Reichsstraßensammlung**

Berlin, 8. Oktober

Die am 21. und 22. September 1940 durchgeführte erste Reichsstraßensammlung im zweiten Kriegswinterhilfswerk 1940/41 erbrachte nach bisher vorliegenden Meldungen das Ergebnis von bisher 14 896 404,18 RM., das sind rund 19 Rpf. je Kopf der Bevölkerung.

## „London wird ein zweites Karthago!"

**Ein neutraler Diplomat aus London über die Wirkung der deutschen Luftangriffe**

Genf, 8. Oktober.

**„In einigen Wochen wird es sinnlos sein, daß deutsche Flieger London weiterhin bombardieren, wenn bis dahin die deutschen Luftangriffe so intensiv fortgesetzt werden, wie das in den letzten Tagen meines Londoner Aufenthaltes der Fall war. Die Zerstörung Londons wird alsdann wie der Untergang Karthagos in die Geschichte eingehen", erklärte ein neutraler Diplomat, der London am 23. September verlassen hat und nun in Genf angekommen ist. Da die deutsche Luftwaffe seitdem ihre Angriffe pausenlos fortgesetzt hat, dürfte der von dem verständlicherweise ungenannt bleiben wollenden Diplomaten geschilderte Untergangszustand noch erheblich furchtbarer geworden sein.**

In den letzten Tagen seines Londoner Aufenthaltes, so heißt es in dieser eindrucksvollen Schilderung, sei ihm bewußt geworden, daß das größte Wirtschaftszentrum der Welt dem Untergang geweiht sei. Es gebe in London und Umgebung kein Industrieviertel mehr, das nicht unter den deutschen Bombenangriffen gelitten habe. Kein vernünftiger Mensch könne mehr von einer normalen Weiterführung des für Großbritannien so entscheidenden Londoner Wirtschaftslebens sprechen. Jeder zur Zeit noch in London und einem Londoner Hafen ausgeführte Wirtschafts- und Handelsverkehr diene nur noch dem Zweck, wichtige, dort vorhandene Rohstofflager in das Innere des Landes zu transportieren sowie das Maschinenmaterial wichtiger Londoner Kriegsindustrien vor der Zerstörung zu retten. Die Desorganisation des Londoner Verkehrslebens hätten die Deutschen bereits erreicht.

Die Versorgung der Londoner Bevölkerung mit Lebensmitteln sei inzwischen zum heikelsten Problem der Behörden geworden, nachdem Tausenden obdachlos und brotlos gewordenen Menschen zusätzliche Massenspeisungen verabreicht werden müßten.

So tapfer sich die Londoner auch bisher verhalten hätten, so könnten sie doch angesichts der schlechten Vorbereitung Londons auf die große deutsche Luftoffensive nicht bei guter Moral erhalten werden. Nur derjenige, der ein einzigesmal eine Nacht auf einem der Londoner Untergrundbahnhöfe verbracht habe, könne mit einigem Recht die Nervenprobe beurteilen, der die Londoner seit Wochen täglich ausgesetzt seien. Er selbst habe zweimal in Untergrundbahnstationen flüchten müssen, berichtet der Augen-

Landesbibliothek Oldenburg

# Bomben zerschmettern britische Illusionen

**Englands Totengräber in Sehirnvernebelung / Nach der „Offensiv-Ankündigung" nun das „Heldenlied" auf die Taten der RAF. / Im Rausch kindischer Wunschträume / Schreckliches Erwachen im deutschen Bombenhagel**

Die Kraft und Pausenlosigkeit der deutschen Invasionsflüge hat Churchills Illusionsmaschine auf noch vollere Touren gebracht. Ein wahrer Taumel hat den Totengräber des Empires und seine Handlanger gepackt. Zwangsweise versucht man, mit allen Mitteln das englische Volk über die immer katastrophaler werdende Lage der Insel hinwegzutäuschen. Mit Riesenaufmachungen der Zeitungen und Rundfunkreden macht man in Illusionismus.

Das Urteil aller neutralen Beobachter stimmt — im Gegensatz zu diesem Illusionstaumel — darin überein, daß die seit über vier Wochen ununterbrochen auf England und insbesondere auf London niederprasselnden Schläge der deutschen Luftwaffe eine geradezu verheerende Wirkung hatten und sich täglich verschärfen. So erklärte der Vertreter der japanischen Schiffahrtsgesellschaft „Nyk", Kamino, bei seiner Rückkehr, die Unruhe in England habe durch die zunehmende Wucht der deutschen Luftangriffe ungeheuer zugenommen. Die Preise für die Lebensmittel seien bedeutend gestiegen, wie sich überhaupt die Anzeichen für eine Schwächung der englischen Wirtschaft und Finanz mehrten.

Gleichzeitig wird in der japanischen Presse ein Interview mit einem in Mandschuli eingetroffenen Botschaftsrat der japanischen Botschaft in London veröffentlicht, wonach die deutschen Luftangriffe wesentlich schlimmer seien als die Presse berichtet. Die Londoner zeigten sich äußerlich ruhig, doch seien sie sehr deprimiert. Er habe, so erklärte der Botschaftsrat, auch in Berlin Bombenangriffe erlebt, doch könnten diese überhaupt nicht mit den deutschen Angriffen auf London verglichen werden. Diese Angriffe hätten einen ungeheuren Einfluß auf die Moral des englischen Volkes. Vom militärischen Standpunkt aus, so betonte der Botschaftsrat abschließend, scheine ein englischer Sieg ausgeschlossen.

Man sollte meinen, diese Tatsachen redeten eine so eindringliche Sprache, daß sie auch die britische Regierung überzeugen, zum mindesten am Endsiege zweifeln lassen müßte. Aber weit gefehlt!

### „Die Kriegsmaschine der Nazis verwüstet"

Der ebenso bornierten wie irrsinnigen Ankündigung des militärischen Korrespondenten von Reuter, daß die „leitenden Köpfe der britischen See-, Land- und Luftstreitkräfte" nunmehr an den Krieg aus dem Gesichtswinkel eines Einfalles in Deutschland denken, folgt 24 Stunden später im britischen Nachrichtendienst eine nicht minder großsprecherische und verlogene „genaue Beschreibung" der „seit Kriegsausbruch auf Deutschland unternommenen Bombenangriffe bis Ende September 1940 sowie des sorgfältig ausgearbeiteten Planes, der diesen Angriffen zugrunde liegt."

Der englische Nachrichtendienst teilt einleitend, um den Schwindel glaubwürdiger zu machen, großspurig mit, daß diese Veröffentlichung „offizielles Karten- und Tatsachenmaterial" umfaßt. Es folgt ein wahres „Heldenlied" der sogenannten kgl. Luftflotte, die bei ihren jede Nacht durchgeführten Angriffen „mehr als 200 militärische Ziele" getroffen habe, wodurch, man höre und staune, die deutsche Großindustrie und die deutsche „Kriegsmaschine" schwer gehindert würden. Die Zahlenjongleure im Churchill-Kabinett sind aber damit noch lange nicht zufrieden, und deshalb heißt es weiter: „Mehr als 700 Schläge sind gegen Deutschland ausgeteilt worden", woraus nun jeder gutgläubige Engländer alle ihm wünschenswerten Schlüsse ziehen kann.

Und damit er für seinen immer längeren Aufenthalt im Keller auch voll entschädigt wird, kann er weiter mit ehrfürchtigem Staunen vernehmen, daß die Royal Air Force, die deutsche Benzinproduktion „systematisch zerschmettert", daß die Oelraffinerien und die großen Docks „schwere Schläge" erhielten und die Transportwege mehr und mehr gehemmt wurden. Gleichermaßen als amtliches Beglaubigungssiegel für die Wahrhaftigkeit dieses schönen Wunschtraumbildes kann der ebenso nichtssagende wie hochtrabende Satz gelten: „Die Karten weisen die Anzahl der auf jedes Ziel unternommenen Angriffe sowie die Einzelheiten dieser Angriffe auf und geben eine Idee von der Verwüstung, die der Kriegsmaschine der Nazis zugefügt worden ist."

Komisch, daß wir in der Kriegshafenstadt Wilhelmshaven noch nichts davon bemerkt haben. Oder sollten die Briten Krematorien, Kirchen, Krankenhäuser usw. für „Nazi-Kriegsmaschinen" halten?

### „Ausgearbeiteter Grundplan" des Massenmörders Churchill

In der „genauen Beschreibung" heißt es dann u. a. weiter: „Während die Nazifliegerr ihre Bomben wahllos auf britische Naturschönheiten (!), einzeln stehende Villen und Wohngebiete (!) abwerfen, sind die Angriffe der Royal Air Force ba-

siert auf sorgfältig ausgewählten Zielen siehe Bethel und lang vorbereiteten Plänen und es werden nur Ziele von wirtschaftlicher und unmittelbar militärischer Bedeutung angegriffen (lies: Nationalheiligtümer, Friedhöfe, Museumsdörfer). Jedes Ziel, das ausgewählt wird, hat seinen Platz in dem ausgearbeiteten Grundplan, auch wenn seine Bedeutung zuerst nicht in die Augen fällt. Schwache Stellen in der Naziindustrie und in ihrem Transportsystem wurden systematisch ausgesucht und angegriffen, wie z. B. elektrische Kraftwerke, wichtige Fabriken und Straßen und Eisenbahnknotenpunkte."

Soweit der Churchillsche Ueber-Illusionsbericht. Die Tatsachen sprechen eine andere, für England sehr schwerwiegende Sprache. Warum haben die Briten eigentlich ihren Oberbefehlshaber der Luftwaffe abgesägt? Im übrigen — nun ist das Rätsel endgültig gelöst, weshalb die Flieger Churchills bei ihren nächtlichen Attacken immer und immer wieder Kirchen, Krankenhäuser, Kinderspielplätze, Wohnhäuser, Siedlungen, Lauben und nicht zuletzt Feld und Flur bombardieren. Es sind eben die „sorgsam ausgewählten Ziele nach lang vorbereiteten Plänen von unmittelbar militärischer Bedeutung." Es ist der „ausgearbeitete Grundplan" des Massenmörders Churchill.

### Wie vom Erdbeben heimgesucht

Die Wirklichkeit spricht allerdings eine andere Sprache. So veröffentlicht „New York Times" einen Brief eines in London lebenden Amerikaners, in dem es heißt, daß die britische Metropole einer von einem Erdbeben heimgesuchten Stadt gleiche, in der kein Bezirk verschont geblieben sei. Ueberall befänden sich große Bombenkrater und ganze Plätze bildeten einen einzigen Trümmerhaufen. Das amerikanische Blatt bemerkt hierzu, London sei offenbar in einem Maße zugerichtet, von dem selbst die in New York veröffentlichten Schreckensbilder keine rechte Vorstellung gäben. Die durch die unaufhörlichen Zerstörungen angerichteten Schäden seien weit größer, als man in Amerika glaube.

In diesem Zusammenhang ist es interessant, eine wie geringe Meinung selbst der bekannte, übrigens deutsch-feindliche Schriftsteller Wells von dem höheren britischen Offizierskorps hat. Unter der Ueberschrift „Es ist eine Revolution in der englischen Armee notwendig" gibt Wells dem früheren Oberbefehlshaber des britischen Expeditionskorps in Frankreich, dem „Sieger von Dünkirchen", General Gort, die schöne Bezeichnung „unser betender General", während der frühere Chef des Generalstabes Ironside als „ordenbehangener Triumph der Inkonsequenz, der den Omnibus verpaßte," bezeichnet wird.

---

ganze weiter. Er wurde nie die Panikstimmung vergessen, die er in Waterloo-Station erlebte, als für Sekunden der elektrische Strom durch Erschütterungen von in der Nähe einschlagenden Bomben unterbrochen wurde. Das zweitemal befand er sich im Untergrundbahnschacht vom Piccadilly-Circus, als aus dem Tunnel der Bahnlinie plötzlich eine dichte Rauchwolke drang. Durch den leichtsinnigen Ruf „Gas" habe es unter der zusammengedrängten Menge eine furchtbare Panik gegeben. Was er dabei erlebte, gehöre zu den fürchterlichsten Eindrücken seines Lebens. Dabei habe er es wie viele andere vorgezogen, lieber die Hölle unter freiem Himmel zu erleben, als jemals wieder die Hölle vom Piccadilly-Circus.

**Ueber die angerichteten Schäden könnten sich die Londoner selbst absolut kein Bild machen,** bestätigt der **neutrale Diplomat. Die am meisten betroffenen Industrie- und Hafenviertel seien abgesperrt worden. Die Journalisten europäischer Zeitungen könnten sich nur noch über amerikanische Kollegen einigermaßen über das ins Bild setzen, was im Verlauf der letzten Angriffe bombardiert wurde. Die offiziellen Mitteilungen enthalten in der Regel Angaben über Schäden, die acht Tage vorher angerichtet wurden und nach den Richtlinien von oberster Stelle auch nur das, was nicht mehr verheimlicht werden konnte.**

„In die City gelangt man nur noch, wenn man sich ausweisen könnte, daß man in diesem Stadtteil wohne oder beschäftigt sei. Seit dem 20. 9. kann der gewöhnliche Sterbliche weder die St.-Pauls-Kathedrale noch die Bank von England besuchen", erklärte der Diplomat wörtlich. Mit der Zeit habe sich die Londoner Bevölkerung daran gewöhnt, am Tage in die Parkanlagen zu flüchten, obwohl dies verboten sei.

**Das Bewußtsein, daß die deutschen Flieger nur wirtschaftliche und militärische Objekte angreifen, gebe ihnen mehr Sicherheit als der Luftschutzkeller. Wenn es in der Absicht deutscher Flieger gelegen hätte, Londoner Kunstbauten zu zerstören, so gäbe es wahrscheinlich heute weder ein Parlamentsgebäude noch eine Westminster-Abtei noch eine St.-Pauls-Kathedrale mehr.**

Ein Wärter vom St.-James-Palast habe ihm das durch eigene Beobachtung bestätigt. Dieser schilderte, wie ein deutscher Flieger dicht über die Trafalgar-Säule geflogen sei. Fast habe es ausgesehen, als ob er in Whitehall landen wollte, so tief sei er plötzlich heruntergegangen, um dann dicht am Big-Ben-Turm vorbei über das Parlamentsgebäude zu fliegen. Alsdann habe er beobachtet wie das deutsche Flugzeug in einer steilen Aufwärtskurve über die Themse geschwenkt sei, um dann seine Bomben auf das große Bürohaus einer Schiffahrtsgesellschaft zu werfen. Dieser Wärter vom St.-James-Park machte den Diplomaten auch auf ein Kraterloch aufmerksam, das etwa 200 Meter entfernt vom St.-James-Palast auf einem freien Platz zu sehen war. Die Bombe habe wahrscheinlich dem etwas weiter unten liegenden Gebäude der britischen Admiralität gegolten. Ungefähr zwei Tage lang habe man die Verbindungsstraßen vom Buckingham-Palast nach Trafalgar-Square sperren müssen.

**„Als in der Woche vom 16. bis 21. September der örtliche Londoner Postverkehr zweimal unterbrochen war, verbreitete sich das Gerücht, daß das Londoner Hauptpostgebäude ebenfalls vernichtet sein müsse. Der Postverkehr hatte in den letzten** Tagen meines Londoner Aufenthaltes immer noch schwere Störungen. **So brauchte ein Brief von Bekannten aus Surbiton, das von Waterloo-Station mit der Vorortbahn in 25 Minuten zu erreichen ist, 10 Tage. Die Vororte Londons sind durch die deutschen Luftangriffe zu unerreichbaren Gegenden geworden, wie umgekehrt die meisten Bewohner der Vorstädte nicht mehr nach London fahren können. Teils mag dies alles militärische Gründe haben, aber das Eisenbahnnetz der Vororte, namentlich der Linien, die in Waterloo-Station einlaufen und von Surrey kommen, muß sehr gelitten haben. Von etwa 18 in Waterloo einlaufenden Linien sind drei Linien völlig ausgefallen.**

Wie die meisten Londoner, so kann auch ich keine umfassenden Angaben über die in London entstandenen Schäden machen. Wer nicht dringend sein Haus verlassen muß, macht nun schon seit Wochen keinen Schritt mehr vor die Tür, und der Londoner erfährt von dem Ausmaß der Zerstörungen genau so viel und genau so wenig wie die Welt, die auf die Reuter-Berichte angewiesen ist.

**Wenn ich daran denke, daß sich seit meiner Abreise die deutschen Angriffe verdoppelt haben",** schließt der neutrale Berichterstatter, **„so scheint es mir unmöglich, daß man in nächster Zeit von London noch von einer Stadt sprechen kann, die in wirtschaftlicher oder strategischer Hinsicht eine nützliche Funktion für die britische Verteidgungi ausüben kann."**

---

# Wahnsinniges Invasionsversteckspielen

**Ungeduldige Frage der „Daily Mail": „Wie steht es mit Repressalien?"**

Berlin, 8. Oktober

**Man ignoriert in London offiziell die hageldicht** ueberkaufenden deutschen Bomben und macht sich nicht etwa Gedanken über die bevorstehende Niederlage, sondern angeblich Sorgen darüber, was man mit den bösen Deutschen nach ihrer Niederlage anstellen werde. Auf dieses ebenso sture wie brutale Ablenkungsmanöver wirft ein echt britisches Frage- und Antwortspiel in der „Daily Mail" ein charakteristisches Licht.

Auf die offensichtlich bestellten Fragen: „Wie steht es mit Repressalien? Warum gibt die RAF. nicht Berlin eine Dosis von dem, was die Nazis London geben?" gibt der Luftfachverständige folgende Antwort: „Es gibt viele Wege, die uns nach Berlin führen, aber im Augenblick sind sie nicht so wichtig wie die Invasionsziele. Die RAF. konzentriert sich darauf, die deutsche Invasion zu stoppen."

Auf die weitere Frage: „Wie lange muß die RAF. noch die deutschen Invasionsbasen bombardieren, bevor die Resultate so entscheidend sind, daß man damit innehalten könnte?" weiß der famose Sachverständige folgende Antwort: „Solange die deutsche Luftaufklärung noch irgendwie Zeichen von Aktivität in den Kanalhäfen gibt."

Man sieht, die Fragestellungen als solche sind angesichts der tatsächlichen, auch aus neutralen Quellen immer wieder bestätigten militärischen Situation geradezu einfältig und abwegig. Doch auch alle starken Worte können nicht darüber hinwegtäuschen, daß die sogenannten Antworten ebenfalls ratlos und ausweichend sind. Die deutsche Luftwaffe wird immer noch aktiv sein, wenn dieses ganze wahnsinnige Invasionsversteckspiel der „Daily Mail" und ihrer Hintermänner vom englischen Volk empört abgelehnt sein wird. Nicht Illusionen entscheiden diesen Krieg, sondern die deutschen Waffen.

Bei diesen rosenroten Illusionsseifenblasen ist natürlich der Wunsch der Vater des Gedankens. So behauptet Lügen-Reuter dreist und gottesfürchtig, „daß sich in Großbritannien, obwohl es nunmehr den 30. hintereinanderfolgenden Tag der Luftbelagerung hinter sich hat, immer mehr das Vertrauen stärkt, daß England die Oberhand in der Luft behält und Deutschland zusehends schwächer wird".

**Weiter wird eine „Voraussage" des Unterstaatssekretärs für das Kriegswesen verbreitet, wonach die britischen Armeen einen Gegenstoß führen und die Nazis aus den besetzten Gebieten nach Deutschland vertreiben würden, nachdem die RAF. die deutsche Luftwaffe zerstört und die Kriegsfabriken dem Boden gleichgemacht hätte.**

Wir halten es unter unserer Würde, diesem Laubfrosch in seinem Wetterhäuschen auf seine Wettervorhersage zu antworten. Das Kriegswetter am britischen Horizont wurde, wie die Engländer wissen und zugeben müssen, in den letzten 30 Tagen und Nächten von der deutschen Luftwaffe gemacht, die noch ganz andere Unwetter über England heraufziehen lassen wird.

---

## „Wie Roboter"

**Schneid und Angriffsgeist der deutschen Flieger im Urteil eines amerikanischen Fachmannes**

Berlin, 8. Oktober

Die stete Einsatzbereitschaft und der dauernd gleichbleibende Angriffsgeist der deutschen Piloten wird allmählich den Engländern geradezu unheimlich. Auf der Suche nach einer Erklärung für das ihnen einfach unbegreifliche Draufgängertum deutscher Flieger scheinen englische und amerikanische Piloten im Ernst anzunehmen, daß die Deutschen neuerdings Flugzeuge besitzen, in denen sich gar keine Piloten befänden. Anders können sie es sich nicht erklären, daß die deutschen Flieger auch im stärksten Abwehrfeuer englischer Flak unbeirrt ihre Kreise ziehen.

So berichtet wenigstens der soeben vom britischen Kriegsschauplatz nach USA. zurückgekehrte Fluglehrer Patrick Breen, die Deutschen verwendeten für ihre Angriffe auf London „Roboter", also Maschinen, deren Bewegungen mittels drahtloser Elektrizität ausgelöst würden — oder pilotenlose Flugzeuge, die durch Radio gelenkt würden. Breen, der für England bestimmte Jagdflugzeuge auf britischen Flughäfen einflog, begründete diese seine Ansicht mit der von ihm beobachteten Tatsache, daß deutsche Bomber trotz heftigster Beschießung stur geradeaus flögen und weder Richtung, noch Höhe und Geschwindigkeit änderten.

Demnach scheint, selbst im Urteil dieses amerikanischen Fachmanns, der persönlich der RAF. doch wohl mehr als nahe steht, der Kampfwille der englischen Piloten keinen Vergleich aushalten zu können mit dem Schneid und Angriffsgeist der deutschen Flieger.

## Auch kulturelle Zusammenarbeit Deutschland—Japan

**Telegrammwechsel zwischen den Präsidenten der deutsch-japanischen Gesellschaft in Berlin und des japanisch-deutschen Vereins in Tokio**

Berlin, 8. Oktober

Anläßlich des Abschlusses des deutsch-italienisch-japanischen Paktes fand zwischen dem Präsidenten der deutsch-japanischen Gesellschaft und des Japaninstitutes in Berlin, Admiral Förster, und dem Präsidenten des japanisch-deutschen Vereins in Tokio, Maki Okubo, sowie dem Präsidenten der Harada-Stiftung, Exzellenz Hisada, ein herzlich gehaltener Telegrammaustausch statt. In den Telegrammen kam zum Ausdruck, daß die für die deutsch-japanische kulturelle Zusammenarbeit verantwortlichen Persönlichkeiten entschlossen sind, unermüdlich weiter danach zu streben, **das nunmehr abgeschlossene Bündnis durch kulturelle Zusammenarbeit zu einem dauerhaften, unerschütterlichen Freundschaftsverhältnis zwischen den beiden Völkern auszubauen.**

*

Anläßlich der Abreise des spanischen Innenministers Serrano Suner fand zwischen diesem und Außenminister Graf Ciano ein freundschaftlicher Telegrammwechsel statt.

---

## Ein weiteres U-Boot von italienischen Schnellbooten versenkt

**Geleitzug im Roten Meer bombardiert**

Rom, 8. Oktober

Der italienische Wehrmachtsbezirk vom Montag hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:

Die im gestrigen Wehrmachtsbericht erwähnte Schnellbootsflottille hat ein weiteres feindliches U-Boot versenkt. Im Roten Meer wurde ein feindlicher von Kreuzern und Zerstörern begleiteter Geleitzug von unserer Luftwaffe mit Bomben belegt.

In Ostafrika Patrouillentätigkeit jenseits von Cassala und in der Umgebung von El Zuan (westlich von Om Age). Die feindliche Luftwaffe hat Gallabat bombardiert, wobei vier Askaris getötet und sechs verletzt wurden. Weitere Luftangriffe auf Omnla (Massaua) und Metemma haben drei Tote und zwei Verletzte unter den Eingeborenen zur Folge gehabt. Einige Hütten wurden zerstört.

Ein feindliches U-Boot, das in der Nähe von Massaua aufgetaucht war, hat einige Kanonenschüsse auf die Stadt abgefeuert. Es wurden einige Privathäuser getroffen, wobei es unter der Bevölkerung einen Toten und sechs Verwundete z. T. leichter Sachschaden.

---

# „Britanniens Lage in Afrika ist schwierig"

**Vorbereitung auf einen neuen erfolgreichen Rückzug — Italiens Erfolge zwingen London zu Eingeständnissen**

Genf, 8. Oktober

„Die Lage Britanniens in Afrika ist schwierig", mit diesem Satz leitete der Londoner Rundfunk einen Bericht ein, mit dem die Welt anscheinend auf einen Rückzug vorbereitet werden soll. Nach den bitteren Erfahrungen in Britisch-Somaliland hält man es in London angesichts des erfolgreichen italienischen Vorstoßes an der ägyptischen Grenze für richtig, langsam die Welt damit vertraut zu machen, auch Aegypten, diesen Eckpfeiler des Empire, aus dem Gefüge des britischen Weltreiches herausbrechen zu sehen.

In dem durch die großen italienischen Erfolge erzwungenen Auslassungen des Londoner Rundfunks heißt es: Durch die Einnahme Somalis, durch den Besitz Abessiniens und Libyens hätten die Italiener einen größeren Vorzug. Aden und Suez könnten gegebenenfalls von Somali aus bedroht werden. Man nehme an, daß der italienische Schlag von zwei Seiten kommen werde, erstens von Westen, und zwar aus Libyen, zweitens von Süden und Osten, und zwar gleichzeitig gegen Aegypten und dem Sudan. Demgegenüber stünde Britannien die Unterstützung durch Truppen und Flugzeuge aus Australien und Indien zur Verfügung. Das Verhalten Syriens sei zweifelhaft. Aegypten würde im Kriegsfalle mit 30 000 Mann im Felde stehen. Die Begegnung am Brenner weise darauf hin, daß eine große Anstrengung von Seiten Italiens und Deutschlands geplant sei, sowohl im Mittelmeer als auch in Afrika. Kritische Tage stünden Britannien bevor.

Diese für England alles andere als rosige Aussicht sucht der Londoner Rundfunk dadurch zu verschönen, daß er die durch nichts als nur durch den Zwang zur Illusionsmacherei begründete Behauptung aufstellt, es habe aber auch den Vorteil, daß die britische Insel dadurch der direkten Bedrohung durch den Feind entzogen würde. Denn wenn Hitler und Mussolini Erfolge in Afrika suchten, bedeute das, daß sie keine in England errungen hätten. So billig wähnt man Hoffnungen erzeugen zu können, die einmal garstig enttäuscht werden dürften.

---


**Wirklich gute Cigaretten führen von selbst zum vernünftigen Rauchgenuß*)**

**ATIKAH 5Pf**

*) Man raucht sie langsam und bedächtig genießend und vermeidet daher das unzuträgliche Paffen.



Landesbibliothek Oldenburg

# Im Scheinwerfer

**Englands neue Bundesgenossen: Asikpos mit Feuerstein, Schleuder und Speer**

Endlich hat England einen neuen „Bundesgenossen" gefunden. Im fernen Afrika, in der liberischen Provinz Ogaja, leben 40 000 Neger vom Stamme Asikpo, die großmütig dem britischen Weltreich ihre Hilfe angeboten haben sollen. Es muß das ein sehr kluges Volk sein; denn die englischen Blätter berichten, man empfinde dort Besorgnis für den britischen König und seine Regierung und habe deshalb eine Abordnung mit folgender Entschließung zum Distriktskommissar geschickt: „Wir sind bereit, dem englischen König ein Sechstel unseres Ueberschusses zu geben, um ihm im Krieg gegen Deutschland beizustehen. Wenn der König noch mehr Geld braucht, so können wir aushelfen. Wir wollen, daß er die Deutschen schlägt, wie es sich gehört. Außerdem: Warum können wir nicht auch selbst kämpfen? Der Stamm ist gut bewaffnet mit Feuersteinen, Flinten, Bogen und Pfeilen, Lanzen, Messern, Wurfspeeren und Schleudern."

Man sieht, England vermochte sich wieder erfolgreich in die Weltpolitik einzuschalten und vor diesem diplomatischen Erfolg verblassen Balkanbefriedung, spanische Freundschaft und Dreierpakt. Wir gönnen den Lesern englischer Blätter diesen Lichtblick ins dunkle Afrika. Möge er ihnen Trost spenden in ihrer hoffnungslosen Lage. Mit den Polen hatte man kein Glück, Norwegen, Holland, Belgien und Frankreich brachen unter den Schlägen der deutschen Waffen zusammen, aber diese einstigen Verbündeten hatten auch keine Feuersteine, keine Schleudern und Wurfspeere. Jetzt sind die Asikpoten an der Reihe.

Die Asikpos vor die Front!

**Britische Schiffe sollen durch deutsche Gefangene gesichert werden!**

Eine Frau A. Adams aus Londonderry schreibt an den „Daily Sketch", die englische Regierung sollte mindestens 50 deutsche Gefangene auf jedes Schiff bringen, das ins Ausland fahre. Man sollte Deutschland dann mitteilen, daß man im Falle der Versenkung keine Anstrengung machen würde, um die Deutschen zu retten.

Diese Methode ist für England ja nicht mehr neu. Schon im Burenkrieg zogen die englischen Truppen es vor, auf Eisenbahnwagen gefangene Frauen festzubinden, um die Buren daran zu hindern, auf ihre Freunde zu schießen. Diese feige Methode soll jetzt also wieder auf deutsche Gefangene angewandt werden. Wir warnen England vor dieser Völkerrechtswidrigkeit. Die deutsche Luftwaffe ist wohl in der Lage, jede derartige britische Gemeinheit blutig zu vergelten. Im übrigen befinden sich ja Tausende von britischen Soldaten in deutscher Gefangenschaft.

**7:1 für die „wahllose Bombardierung Berlins"**

„Daily Expreß" schreibt, daß unter den Hunderten von Briefen, die der Zeitung zugingen, die „wahllose Bombardierung Berlins" im Verhältnis von 7:1 gefordert werde. Die Briten bleiben also weiterhin stur und erkennen noch immer nicht ihre wahre Lage. Die deutsche Luftwaffe wird der englischen Brutalität auch weiter die einzig richtige Antwort geben.






## Bulgariens Landwirtschaftsminister in Berlin

**Berlin**, 8. Oktober

Gestern traf der zu einem etwa einwöchigen Besuch in Deutschland erwartete bulgarische Landwirtschaftsminister Bagrianoff ein. Nach seiner Begrüßung auf dem Bahnhof und der Kranzniederlegung am Ehrenmal besuchte Minister Bagrianoff Reichsminister Darré im Reichsernährungsministerium, um in einer ausführlichen Unterredung Bulgarien und Deutschland beschäftigende fachliche Fragen zu erörtern. Bagrianoff steht im 49. Lebensjahr. Er nahm als Freiwilliger am Weltkrieg teil, den er eine Zeit lang als Batteriechef an der Westfront auf deutscher Seite mitmachte. Bagrianoff ist im Besitz des Eisernen Kreuzes sowie österreichischer, bayrischer und sächsischer Kriegsauszeichnungen und kennt Deutschland aus den Jahren seines landwirtschaftlichen Studiums in Deutschland.

*

Zu Ehren des zur Zeit in Deutschland weilenden bulgarischen Landwirtschaftsministers Bagrianoff gab der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft, R. Walter Darré, am Montagabend einen Empfang, bei denen beide Minister in Ansprachen auf die Notwendigkeit einer engen Zusammenarbeit im Interesse beider Länder hinwiesen.

# Hauptmann Wick — Vorbild im Luftkampf

**Fünf englische Jäger an einem Nachmittag abgeschossen**

Von Kriegsberichter Oskar Lachmann

DNB. . . ., 7. Oktober.

(PK.) „Freie Jagd!" lautet der Befehl. Hauptmann Wick fliegt wie immer an der Spitze seiner Jagdgruppe: Mit Adleraugen wird ausgespäht. Ah, da sind sie schon! Tatsächlich, fast in gleicher Höhe mit unseren Jägern fliegt eine ganze Staffel englischer Hurricane-Maschinen. Fast jeder der deutschen Flugzeugführer hat sie schon erblickt. Haben die Briten unsere Jäger noch nicht bemerkt? Es ist nicht ganz klar — oder warten sie etwa auf eine verstärkende Hilfe? Ziemlich dicht aufgeschlossen nehmen sie ihren Kurs.

Da greift Hauptmann Wick an: Unsere Jäger sind jetzt etwa 500 Meter höher herangekommen. Mit einer einzigen Feuergarbe hat er den zuletzt fliegenden Briten zerschmettert. Eine starke Rauchfahne nach sich ziehend geht er sofort in die Tiefe. Hauptmann Wick beobachtet seinen Gegner sehr genau und schießt sofort im Bruchteil von Sekunden den zweiten Hurricane-Jäger aus der Mitte heraus. Mit brennender Maschine saust auch dieser der Erde zu. Nun haben die Briten wohl das Unheil bemerkt. Der erste Jäger, den Hauptmann Wick ins Visier bekommt, macht im gleichen Augenblick einen Abschwung. Sofort stürzt er mit seiner Maschine nach, und während des rasenden Abschwunges trifft er den Briten mit seiner tödlichen Feuergarbe. Dieser Kampf mit der englischen Staffel ist damit in vollem Gange. Mit einer Riesenfahrt sind die anderen deutschen Jäger herangebraust; für die Engländer besteht keine Möglichkeit einer Rettung mehr. Feldwebel T. allein befördert nacheinander auf die gleiche Art drei englische Jäger in den Tod. Noch weitere sechs englische Maschinen werden von den deutschen Jägern ohne langen Kampf abgeschossen.

**„Noch niemals war etwas ähnliches da", sagte Hauptmann Wick und die anderen Flugzeugführer. Buchstäblich ging ein Engländer nach dem anderen in die Tiefe. Die gesamte englische Staffel wurde in wenigen Minuten restlos vernichtet. Die deutsche Jagdgruppe aber landet ohne jeden Verlust auf ihrem Hafen. Groß ist die Freude im ganzen Geschwader nach dem Bekanntwerden der Siegesmeldung.**

Nach kurzer Zeit, noch während Hauptmann Wick mit seinen Flugzeugführern die Kampfbesprechung abhält, wird er an das Telephon gebeten. Der Reichsmarschall spricht Hauptmann Wick und der gesamten Gruppe seine Anerkennung für den großen Sieg aus. Der erfolgreiche Gruppenkommandeur hat mit seiner Abschußziffer von drei feindlichen Maschinen im ersten Einsatz des Nachmittags seinen 39. Luftsieg errungen.

### Beim zweiten Jägereinsatz noch zwei Abschüsse

Schnell sind die Messerschmitt-Maschinen neu getankt. Die Jagdflieger warten an ihren Maschinen auf die Startminute. Der zweite Einsatz geht wieder über Englands Küste. Südlich von P. zeigen sich die englischen Jäger. Sie sind noch erheblich unter unseren Maschinen. In einer großen Rechtskurve kreisen die deutschen Messerschmitt-Jäger hinter den Briten. Auch diesmal gibt es kein langes Warten. Hauptmann Wick ist wieder der erste, der todesmutig und vorbildlich seiner Gruppe vorangeht.

In schneidigem Angriff packt er den ersten britischen Jäger. Ein Feuerstoß genügt! Mit Stichflamme und langer Rauchfahnen saust auch dieser Engländer in großen Kurven der Erde zu. Noch einmal greift Hauptmann Wick an. Dem Feind wird zur Orientierung keine Zeit gelassen. Im Augenblick hat der Zweikampf begonnen. Der Engländer ist aber dem kampferprobten deutschen Angreifer nicht gewachsen. Er hat eine mächtige Ladung in seinen Rumpf erhalten. Dann kippt er ab, trudelnd und brennend geht auch dieser nach unten. Schon ist der übrige Haufen englischer Jäger verschwunden.

Die deutschen Jäger suchen geraume Zeit nach neuen Gegnern, aber das Revier ist frei. Keine feindliche Maschine läßt sich mehr sehen. Im Heimathafen angekommen, hören wir das Ergebnis: Hauptmann Wick hat noch zwei Maschinen vernichtet und am heutigen Tage mit insgesamt fünf Abschüssen 41 Luftsiege errungen!

14 Abschüsse konnte die erste Gruppe des Geschwaders an diesem sonnendurchfluteten Wochenende für sich verbuchen.

# Verstärkung der inneren Front Japans

**Stabilisierung Ostasiens durch friedliche Zusammenarbeit Japans Ziel**
**Sofortige Beseitigung aller Mißverständnisse mit der Sowjetunion — Erklärungen des japanischen Ministerpräsidenten und des Außenministers**

**Tokio**, 8. Oktober

Der japanische Ministerpräsident Fürst Konoye und Außenminister Matsuoka sprachen am Montag vor den Provinzgouverneuren Japans. Konoye gab Richtlinien für die Stärkung der inneren Front und für die neue nationale Struktur. Er forderte die Gouverneure auf, mitzuhelfen, das japanische Volk schrittweise vorzubereiten, damit es allen etwaigen kommenden Schwierigkeiten geschlossen entgegentreten könne. Der Kaiser habe mit seinem Erlaß bereits den Weg gezeigt, den die gesamte Nation zu gehen habe. Die Regierung werde durch Reformen und Maßnahmen verschiedenster Art dafür sorgen, daß das Land in den höchsten nationalen Verteidigungszustand gesetzt werde.

Matsuoka stellte zu Beginn seiner außenpolitischen Erklärung fest, daß bisher gewisse Staaten immer wieder versucht hätten, Japans Politik und seine zwangsläufigen Ausweitungen in Ostasien zu unterdrücken und ihnen Schwierigkeiten zu machen. Dies habe schließlich zum Abschluß des Dreierpaktes geführt. Japan wolle keine Annektierung von Gebieten, keine Unterjochung und Aussaugung der Völker Ostasiens, wie dies einige europäische und amerikanische Staaten getan hätten. Japan wolle vielmehr die Völker Ostasiens von diesem Druck befreien und mit ihnen auf der Grundlage gemeinsamer Wohlfahrt zusammenarbeiten. Der Zusammenstoß in China zeige zwei verschiedene Auffassungen: Japan wolle die Stabilisierung Ostasiens durch friedliche Zusammenarbeit, während Tschiangkaischek die Stabilisierung mit der Front gegen Japan zum Ziele habe. Um die Lage nun noch zu verschlimmern, versuchten England und Amerika, den Status quo in Ostasien aufrechtzuerhalten. Solange der Chinakrieg dauere, seien die Rechte und die Interessen fremder Mächte unvermeidbar berührt, besonders dann, wenn diese Interessen den japanischen Operationen im Wege stünden. Wenn daher fremde Mächte ihre Rechte und Interessen zu schützen wünschten, dann sollten sie an einer baldigen Beilegung des Konfliktes interessiert sein. Nur so seien ihr Recht und ihre Interessen gesichert. Die japanische Regierung verfolge jetzt mit größtem Interesse, ob England die Straßen durch Burma wieder öffnen werde. **Japan wolle mit keinem Land Streitigkeiten suchen, müsse aber jeden Versuch entschieden zurückweisen, den Frieden Ostasiens zu stören, was zur Kriegsverlängerung beitrage.**

Zu den japanisch-russischen Beziehungen stellte der Außenminister fest, daß es bei der heutigen Weltlage falsch wäre, wenn sich beide Mächte im Fernen Osten streiten würden. Die Mißverständnisse sollten daher sofort beseitigt und die schwebenden Probleme geklärt werden. Es gelte, auf eine großes Ziel zusammenzuarbeiten.

# Die Regierung verließ Kairo

**König Faruk ständig überwacht — Standrecht das letzte Mittel — Ganz Kairo wird evakuiert — Keine Maßnahmen zum Schutze der Museen**

**Rom**, 8. Oktober

**Während die italienischen Offensivvorbereitungen an der ägyptischen Front gemäß dem Sonntags-Wehrmachtsbericht ein gewaltiges Ausmaß angenommen hatten, wird über Athen bekannt, daß die ägyptische Regierung — nunmehr unter stärksten englischen Druck gesetzt — in die Gesamträumung Kairos eingewilligt haben soll. Die Regierung hat, zuverlässigen Informationen zufolge, die Hauptstadt bereits verlassen.**

König Faruk befindet sich noch in Kairo; er wird dauernd von den Spitzeln und Agenten des Generals Wavell überwacht. Die gesamte Bevölkerung von Kairo hat den Evakuierungsbefehl erhalten, mit Ausnahme derjenigen, die in der Kriegsindustrie oder im Verproviantierungsgewerbe beschäftigt sind. Zur Durchführung der Zwangsräumung werden englische Truppen eingesetzt. Selbst die berühmte Koranschule El Azhar bleibt von der Evakuierung nicht verschont, dagegen ist bis jetzt nicht die geringste Vorkehrung getroffen worden, um die unersetzlichen Kunstschätze der berühmten Museen und Sammlungen in Sicherheit zu bringen.

Die Zwangsräumung der Hauptstadt hat in der Bevölkerung ganz Aegyptens, die immer noch gehofft hatte, Kairo würde zur offenen Stadt erklärt werden, um so größere Unzufriedenheit erregt, als die organisatorischen Vorbereitungen höchst mangelhaft sind. Die britischen Militärbehörden wissen sich nicht anders zu helfen, als der drohenden Gärung in der Bevölkerung mit dem Standrecht zu begegnen.

---

Die Briten zwangen auf den Bermudas den Kapitän des USA.-Dampfers „Excalibur", den Aufbewahrungsraum für Wertgegenstände zur Durchsuchung zu öffnen. Drei Kisten wertvoller Gemälde und eine Kiste Bücher wurden dabei gestohlen.

Die britische Admiralität teilt mit, daß das Hilfsschiff „Comet" durch eine feindliche Mine gesunken ist.

## 45 000 Deutsche werden aus der Südbukowina umgesiedelt

**Bukarest**, 8. Oktober

Wie die Pressestelle der deutschen Volksgemeinschaft in Rumänien mitteilt, werden durch die Umsiedlungsverhandlungen, die am 8. Oktober zwischen der deutschen und der rumänischen Regierung über die Umsiedlung der Deutschen aus der Südbukowina beginnen, 45 000 Volksgenossen betroffen.

## Benachrichtigung der Angehörigen bei Tod oder Verwundung

**Berlin**, 8. Oktober

Aus den Erfahrungen der Kriegspraxis heraus hat das Oberkommando des Heeres die Bestimmung über die Benachrichtigung der Angehörigen Gefallener oder nach Verwundung Verstorbener noch weiterhin verbessert, so daß nicht nur die Benachrichtigung, sondern vor allem möglichst schnelle Benachrichtigung gesichert ist. Können die Dienststellen, denen im einzelnen nach dem neuen Erlaß die Benachrichtigung obliegt, die Angehörigen nicht benachrichtigen, weil keine Anschrift vorhanden ist, so ist sofort an den Truppenteil Meldung zu machen. Der Truppenteil oder Wehrmachts-Auskunftsstelle benachrichtigen in diesem Fall die Angehörigen. Außerdem werden alle in die Lazarette aufgenommenen Angehörigen des Feldheeres angehalten, ihrem Felddruppenteil neben der vom Lazarett abzugebenden dienstlichen Meldung eine entsprechende Mitteilung mit Angabe der neuen Anschrift zu machen. Auch wird darauf geachtet werden, daß die Verwundeten und Kranken ihren Angehörigen unter Angabe der Postsammelstelle und der Feldpostnummer Nachricht geben. Sind sie hierzu nicht imstande, so übernimmt das Lazarett die Benachrichtigung.

## Unpolitische Kurzmeldungen

**Reize der Sara — kein Milderungsgrund**

Ein 36 Jahre alter Mann hatte sich vor der Mannheimer Strafkammer wegen Rassenschande zu verantworten. Der Angeklagte, ein nicht weniger als vierzehnmal vorbestrafter notorischer Sünder, verlegte sich in der Verhandlung aufs Leugnen und versuchte schließlich, die Schuld auf die Jüdin zu lenken. Das Gericht konnte sich jedoch nicht dazu verstehen, die Reize der Sara als Milderungsgrund anzuerkennen, sondern verurteilte ihn für seine rassenschänderischen Schäferstündchen zu vier Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust.

**Mordversuch mit Kleesalz**

Eine 26jährige frühere Krankenpflegerin, die als Helferin in einer Apotheke beschäftigt war, stand unter dem Einfluß eines 36jährigen verheirateten Mannes. Auf sein Drängen entwendete sie laufend Beträge aus der Kasse der Apotheke, um dieses Geld mit ihrem Liebhaber in Wirtschaften zu vergeuden. Als die Frau des Apothekers die Verfehlungen aufdeckte und mißtrauisch wurde, drängte der Liebhaber auf die ungetreue Angestellte ein, die Frau mit Arsen oder Rattengift zu beseitigen. Unter dem unheilvollen Einfluß des Mannes unternahm die Helferin den Versuch, in den Suppenteller der Apothekersfrau unauffällig Kleesalz zu schütten. Der Anschlag mißlang jedoch. Die Helferin und ihr Liebhaber wurden von der Kriminalpolizei verhaftet.

**„Fahrgast" plündert Taxichauffeur**

An der Reichsstraße 75, die von Bremen nach Hamburg führt, wurde von einem unerkannt entkommenen Täter unter Ausnutzung der Dunkelheit ein Raubüberfall auf einen Kraftdroschkenfahrer verübt. Die Tat war augenscheinlich planvoll vorbereitet. Der Bandit mietete sich in Bremen vor dem Hauptbahnhof spät abends eine Taxe zu einer Fahrt nach Osterholz-Tenever. Kurz vor dem Bahnübergang bei der Ortschaft Sagehorn ließ der Fahrgast unter nichtigem Vorwand halten und stürzte sich im gleichen Augenblick auf den Chauffeur, bedrohte ihn mit einer Pistole und plünderte ihn vollkommen aus. Große Polizeifahndungsaktionen nach dem Verbrecher sind im Gange.

**Nachtleben durch Diebstahl finanziert**

Ein 20 Jahre alter Reichsbahnbediensteter schlich sich unter Vorzeigen seines Reichsbahndienstausweises ungehindert in die Züge des Münchener Hauptbahnhofes und stahl dort Gepäckstücke von Reisenden. Schon in früher Jugend hatte er seine eigene Mutter auf gemeinste Weise bestohlen und wurde einmal wegen eines Fahrraddiebstahls zu einer Kerkerstrafe verurteilt. In letzter Zeit entpuppte er sich immer mehr als haltloser Mensch, der sich mit Vorliebe in teuren Nachtlokalen herumtrieb und dort mit minderwertigen Frauen Gelage feierte, die er durch seine Diebstähle finanzierte. Das Münchener Sondergericht verurteilte ihn wegen schweren Diebstahls und Verbrechens gegen die Volksschädlingsverordnung zu einer Zuchthausstrafe von sechs Jahren und zu fünf Jahren Ehrverlust.

**Schlammteufel kroch aus dem Bach**

Bei der Bachauskehr des Auermühlbaches in München fanden Arbeiter ein Ungeheuer, das ihr Entsetzen erregte. Ein ungefähr einen halben Meter langes Tier mit vier Beinen und einem langen Schwanz, bedeckt mit einer faltenreichen, schleimigen Haut, kroch da hervor. Der Münchener Tierpark Hellabrunn wurde angerufen, und es stellte sich heraus, daß es sich um einen nordamerikanischen Schlammteufel handelt, eine harmlose, doch riesenhafte Ausgabe unserer Molche. Der Schlammteufel, vor drei Jahren aus einem Springbrunnenbecken in der Aquariumshalle des Tierparks Hellabrunn entwichen, war über Wiesen in den Auermühlbach gelangt.


Druck und Verlag: NS.-Gauverlag Weser-Ems, GmbH., Zweigniederlassung Wilhelmshaven. Verlagsleiter: Werner Freese. Hauptschriftleiter: Herbert Heitz; stellvertretender Hauptschriftleiter: Hermann Ahner; Chef vom Dienst: Karl Engelkes. Verantwortlich (jeweils auch für die Bilder): Politik: Herbert Heitz; politischer und allgemeiner Nachrichtenteil: Karl Engelkes; Kulturpolitik, Ortsteil: Hermann Ahner; übriger Textteil: Theodor Murken; sämtlich in Wilhelmshaven. Verantwortlicher Anzeigenleiter: Jakob Zimmermann, Wilhelmshaven.

Z. Zt. ist gültig Anzeigenpreisliste Nr. 9.



Heißes Spülen im weichen Sil-Wasser
gibt der Wäsche duftige Frische



Landesbibliothek Oldenburg

Die Geburt einer Tochter zeigen in dankbarer Freude an

Marga Thomas
Dr. med. Hermann Thomas

Wilhelmshaven, 7. Oktober 1940
Blumenstraße 21

---

Helmut

Die glückliche Geburt eines kräftigen Stammhalters geben in großer Freude bekannt

Janette Heyn, geb. Remsma
Gustav Heyn

Wilhelmshaven z. Z. Willehad-Hospital
Grenzstraße 38

---

Die Geburt eines kräftigen Sonntagsjungen zeigen in dankbarer Freude an

Pastor Karl Geisemeier und Frau
Irmgard, geb. Schulze

Fedderwarden, 6. Oktober 1940.

---

Ihre Verlobung geben bekannt

Frieda Sperlich
Willi Barbknecht
Pol.-Wachtmeister

Wilhelmshaven, den 8. Oktober 1940
Wilhelmshavener Str. 35 Königstr. 80

---

Wir geben unsere Kriegstrauung bekannt

Heinz Urbanke
Feldmeister im Arbeitsgau XIX, z. Z. Wehrmacht
Gerda Urbanke
geb. Oelrichs

Großenkneten i. O., den 8. Oktober 1940

---

In Erfüllung seiner Pflicht für Volk und Reich starb am 23. 9. 40 fern der Heimat der

Gefreite

**Ludwig Hötschl**

Die Einheit verliert in ihm einen Kameraden, der sich durch vorbildliche soldatische Eigenschaften und sein kameradschaftliches Wesen auszeichnete; er wird daher allen unvergeßlich bleiben.

**Dr. Genters**
Stabsarzt und Führer einer Einheit

---

Am 4. Oktober verstarb nach kurzer, schwerer Krankheit unsere Tochter und Schwester

**Herta**

im Alter von 19 Jahren

Ed. Mentzel und Frau Frieda,
geb. Dirks
Erna Mentzel

Störtebekerstraße 53

Die Beerdigung findet in aller Stille statt.

---

Am 5. Oktober entschlief nach langem, schwerem, qualvollem Leiden mein lieber, guter Mann

**Gerhard Aden**

Inhaber des E. K. II

in tiefem Schmerz im Namen aller Angehörigen

Mareka Aden, geb. Roß

Wilhelmshaven, Adolf-Hitler-Straße 19.

Die Beerdigung findet am 9. Oktober, 14.30 Uhr, von der Leichenhalle Friedenstraße aus statt. Zugedachte Kranzspenden dorthin erbeten.

---

Statt Karten

Für die beim Heimgange unserer lieben Mutter und Großmutter erwiesene Teilnahme sagen wir allen unseren herzlichen Dank.

Familie Paul Haase

Leiteweg 28

---

Danksagung

Allen, die uns beim Heimgang unserer lieben Entschlafenen herzliche Teilnahme erwiesen und die Entschlafene durch das letzte Geleit ehrten, sprechen wir unsern innigsten Dank aus.

Bruno Schöneck und Angehörige

---

Für die Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unserer lieben Entschlafenen, der

Wwe. Sophie Führer

sagen wir allen Verwandten und Bekannten sowie dem Herrn Pastor Wilkens für seine herzlichen Worte unseren aufrichtigen Dank.

Die Kinder.

---

Du warst so lebensfroh,
zu früh mußt du uns verlassen.
Tief erschüttert stehen wir
an deiner Bahre.

Am Sonntag verschied plötzlich unsere liebe, hoffnungsvolle Tochter, Schwester, Enkelin, Nichte und Kusine

**Gesine Cordes**

im blühenden Alter von 19 Jahren

In tiefer Trauer
Fr. Cordes und Angehörige
Marienstraße 9, II

Beerdigung Mittwoch um 15 Uhr, Friedhof Friedenstraße. Andacht um 14 Uhr, Kapelle Garnisonfriedhof Gökerstraße. Evtl. Kranzspenden dorthin erbeten.

---

Dein Leben war nur Arbeit

Am 6. Oktober, morgens 6 Uhr, ist mein lieber, herzensguter Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, der

Schleusenaufseher

**Paul Augustin**

im Alter von 57 Jahren von seinem schweren Leiden erlöst.

In tiefem Schmerz:

Emma Augustin, geb. Schmidt
nebst Angehörigen

Wilhelmshaven, den 7. Oktober 1940.
Oldeoogestraße 17.

Die Aufbahrung findet in der Kapelle des Alten Garnisonfriedhofes, Gökerstraße, statt. Die Beerdigung findet am Donnerstag, 10. Oktober, 14 Uhr, auf dem Friedhof Friedenstraße statt.

---

Danksagung

Für die vielen wohltuenden Beweise der Teilnahme beim Heimgang unseres lieben Entschlafenen sage ich im Namen aller Angehörigen meinen tiefgefühlten Dank.

Paula Fellermann, geb. Bäcker

---


**Damen-Mantelstoffe**

werden von geübter Hand verarbeitet. Der Mantel soll besonders gut sitzen, längere Zeit modern und haltbar sein. . . . . und deshalb wählen Sie nur einen guten Qualitätsstoff in unserer Mantelstoff-Etage.

Für den besonders dankbaren Kinder- und Backfischmantel empfehlen wir ein kleines Block- und Phantasie-Karo . . Meter RM. 5,35
Eine Qualität, die Ihre Punkte wert ist.



Stoffhaus Klauke & Peine
Wilhelmshaven, Gökerstr. 22



BvdE

In allen Preislagen
Herren-Sporthemden
Herren-Oberhemden
in großer Auswahl

B. v. d. Ecken
Bismarckstr. 50 u. Wilhelmshavener Straße 52



Reichskolonialbund
Afrikaner
und Ostasiaten

**Zusammenkunft**

Donnerstag, 20½ Uhr,
Deutsche Lichtspiele (Timm).





Wir erwarten auch Sie als Gast. Wir versprechen Ihnen angenehme Unterhaltung, gute Bedienung und freundliche Aufnahme.

**Alter Fritz**
Konzert- und Tanzcafé
am Bismarckplatz






Nur noch bis Donnerstag im
ADLER



**Puppen-Klinik Krüger** Marktstr. 38
Annahme und Ausgabe nur in den Vormittagsstunden



**Für den Umzug oder Neuanschaffung**

**Stores Meterware**

| | | | |
|---|---|---|---|
| per Mtr. | 4.95 | 4.35 | 3.50 |
| per Mtr. | 8.80 | 6.80 | 5.90 |
| per Mtr. | 17.90 | 12.70 | 11.00 |

**Dekorationsstoffe** 120 cm breit

| | | | |
|---|---|---|---|
| per Mtr. | 3.50 | 2.80 | 1.95 |
| per Mtr. | 6.00 | 5.60 | 4.25 |

**Druckstoffe**

120 cm breit, per Mtr. 5.75 4.15 3.80

**Vorhangstoffe**

| | | |
|---|---|---|
| 80 cm breit, per Mtr. | 1.20 | 0.75 |
| 120 cm breit, per Mtr. | 1.45 | 1.10 |

Teppich- und Gardinenhaus
**Zinck & Bergmann**
Marktstraße 61 Ruf 1065


## Konzert- und Vortragswesen Wilhelmshaven

Heute, Dienstag, 20.00 Uhr, pünktlich, Parkhaus:
**Eröffnungsabend: IX. Sinfonie von Ludwig van Beethoven.**
**Einzelpreise 2.50 RM.** in den Vorverkaufsstellen, 2.75 RM. Abendkasse. Abonnements für sämtliche 12 Veranstaltungen 12.— RM. bzw. 6.— RM. (siehe Anzeigen vom 2. und 5. Oktober).
Nächste Veranstaltung: Montag, 28. Oktober Sinfoniekonzert: Leitung: Alfred Hering: Solist: Enrico Mainardi. — Ende 21.30 Uhr

---

**Winterkartoffel-Einlagerung**

Die Wilhelmshavener Bevölkerung wird gebeten, bis zum **15. Oktober** ihre Bestellungen auf Winterkartoffeln bei den durch Plakate gekennzeichneten Gemüsegeschäften und Kohlenhändlern aufzugeben.

**Die Lieferung der Kartoffeln erstreckt sich bis Ende November.**

Es wird gebeten, unnötige Anfragen zu unterlassen, da die Lieferungen in der Reihenfolge der Eingänge der Bestellungen erfolgen. **Die Bestellungen bitten wir bei den der Wohnung am nächsten liegenden Geschäften aufzugeben, um unnötige Fuhrleistungen zu vermeiden.**

**Die Fachschaftsleiter.**

---

## Bekanntmachungen

### Personenstands- und Betriebsaufnahme 1940

Der Reichsminister der Finanzen hat durch Runderlaß vom 12. 6. 1940, VIII St 1247 II/40 — 5540 A (RMBliV. S. 1188), die Durchführung einer Personenstands- und Betriebsaufnahme nach dem Stande vom 10. 10. 1940 angeordnet, gleichzeitig aber zugelassen, daß Gemeinden mit laufend und ordnungsmäßig fortgeschriebener Einwohnerkartei von der Durchführung der Personenstandsaufnahme auf Antrag befreit werden können. Da die hier geführte Adremakartei alle Merkmale enthält, die für die Personenstandsaufnahme von Bedeutung sind, ist die Stadt Wilhelmshaven von der Durchführung der Personenstandsaufnahme befreit worden.

Von der Befreiung sind ausgenommen die Gemeinschaftslager und die Fahrzeuge (Schiffe, Schuten, Bagger, Prähme usw.) der Kriegsmarinewerft und der im Hafenneubaugebiet arbeitenden Baufirmen.

Ein Betriebsblatt ist für jeden Betrieb (Betriebsstätte, Laden, Werkstatt, Lagerraum, Büro usw.) auszufüllen, der auf dem Grundstück ausgeübt wird, gleichviel, ob der Betriebsinhaber auf dem Grundstück wohnt oder nicht. Werden auf einem Grundstück mehrere Betriebe von dem gleichen Inhaber betrieben, so sind die Betriebe dieser Inhaber in einem Betriebsblatt aufzuführen. Reicht der Raum nicht aus, so ist ein zweites Betriebsblatt zu benutzen.

Eine Haushaltsliste haben auszufüllen die Gemeinschaftslager und die Leiter der vorstehend bezeichneten Fahrzeuge.

Die Betriebsblätter werden den Betriebsinhabern durch die Post zugestellt. Sie sind nach dem Stande vom 10. Oktober 1940 auszufüllen und sofort an das Statistische Amt, Zimmer 78 und 78a, zurückzugeben.

Betriebsinhaber, die am 10. Oktober 1940 ein Betriebsblatt noch nicht erhalten haben, wollen sich ein solches im Rathaus, Zimmer 78 oder 78a, anfordern.

Die Haushaltslisten gehen den Gemeinschaftslagern und den Baufirmen für ihre Fahrzeuge schriftlich zu. Sofern einzelne Lager oder Firmen eine solche Aufforderung bis zum 10. Oktober 1940 nicht bekommen haben, wollen sie sich sofort mit der zuständigen Dienststelle Rathaus, Zimmer 81, F. 1248 — Unterverbindung 226 — in Verbindung setzen.

Die Nichtausfüllung der vorgeschriebenen Vordrucke und die Verweigerung der geforderten Angaben wird nach § 200 der RAO. bestraft.

Wilhelmshaven, den 5. Oktober 1940.

Der Oberbürgermeister / Statistisches Amt
In Vertretung: Balfanz.

---


**Tanz-Unterricht**

Kleine Kurse beginnen
Anmeldungen täglich ab 18 Uhr

**Lilly Offermann**
Göringstr. 22 Ruf 2488


---

## Jever

### Straßen- und Wegeschau.

**Am 21. Oktober 1940** findet in der Stadt Jever eine Schau der öffentlichen Straßen, Wege, Weggräben und Wasserzüge statt. Es sind daher bis zu diesem Termin die Straßen und Bürgersteige gehörig zu reinigen, unbesteinte Wege einzuschlichten, die über Wege und Weggräben hängenden Sträucher, Bäume und Hecken abzuschneiden und Abfahrtsdämme so einzurichten, daß sie den Wasserabfluß nicht stören.

Säumige werden unnachsichtig zu einer Geldstrafe bis zu 60 RM. bestraft und Mangelpöste erforderlichenfalls auf ihre Kosten vergeben.

Jever, den 7. Oktober 1940.

Der Bürgermeister. Folkerts.

Landesbibliothek Oldenburg

# „Zähne zeigen und zupacken" / Unsere Kriegsmarine in Norwegen

**„Norwegen ist die eine Seite der Zange, in die wir England genommen haben. Ich bin mir darüber klar, daß die wichtigere am Kanal liegt. Ich werde aber dafür sorgen, daß unsere Backe dieser Zange scharf und kräftig genug ist, um auch ihrerseits den entsprechenden Druck auf England auszuüben." Diese Worte des Kommandierenden Admirals Norwegen, Admiral Boehm, der unseren Mitarbeiter in seiner Osloer Dienststelle empfing, stehen als Leitwort über dem Tagewerk der Kriegsmarine in Norwegen.**

Die Leistungen der Kriegsmarine in den denkwürdigen Apriltagen dieses Jahres, als fast unter den Drillingstürmen der weit überlegenen britischen Einheiten hindurch das Norwegenunternehmen durchgeführt wurde, sind als Taten von Format in die Geschichte des Seekrieges eingegangen. Der Sprung der Zerstörer nach Narvik, die Überführung der Truppen nach den wichtigsten Häfen der norwegischen Küsten haben die Voraussetzungen für das Gelingen des großen Schlages geschaffen.

Wie stets im Kriege folgt der Phase des Festsetzens und Eroberns die Aufgabe des Festhaltens und Sicherns. Dieser Pflicht kommt nicht der Schneid des Augenblicks, die Kraft des überraschenden Einsatzes zu Hilfe, sie erfordert die harte Disziplin des Wartens, die ständige Bereitschaft, jedem Gegenstoß von vornherein den Erfolg zu nehmen. Nun richtet sich diese Abwehr nicht nur gegen die Gefahr britischer Landungen und bewaffneten Aktionen mit schweren Streitkräften, die kaum mehr möglich sind, sondern vor allem gilt es, die Küstengewässer und das vorgelagerte Seegebiet gegen die Raids leichter britischer Seestreitkräfte zu sichern, vor allem gegen U-Boot und Mine. Diese beiden Waffen sind es in erster Linie, die die Engländer ansetzen, um die Versorgung des norwegischen Landes und seiner deutschen Garnisonen zu stören und andererseits die Verbindung zwischen Norwegen und den deutschen Seehäfen zu unterbrechen.

Tatsächlich ist der Nachschub völlig auf die Seewege entlang der Küste angewiesen. In dem gebirgigen Lande, dessen Küste sich — man muß es immer wieder sagen — über mehr als 3000 Kilometer erstreckt, gibt es keine durchgehende Landverbindung, die imstande wäre, alle Transporte hinauf und herunter zu bewältigen. Die Eisenbahn reicht nur bis Mosjoen und ist auch bis dahin nur eingleisig; so bleibt der Seeweg, das verkehrstechnische Rückgrat der Versorgung. Diesen Weg geht nicht nur der Nachschub für die deutschen Soldaten, Proviant, Waffen, Baumaterial und Gerät, sondern auch alles das, was zur Versorgung und Ernährung der Bevölkerung notwendig ist. Norwegen ist in seiner Ernährung weitgehend auf den Austausch mit anderen Ländern angewiesen. Sein Brotverbrauch wird nur zu 1/12 im Lande selbst gedeckt, Zucker und Fette müssen eingeführt werden und Kohle gibt es im ganzen Lande nicht. Verlangen schon militärischer Nachschub und zivile Versorgung eine störungslose Abwicklung der Küstenschiffahrt, so kommt als drittes noch der Transport von Ausfuhrgut hinzu, die in Narvik verschifften Erze, Holz und Holzerzeugnisse, beides für Deutschlands Kriegswirtschaft dringend benötigte Produkte.

Das weiß der Brite. Das weiß aber auch jeder deutsche Matrose, der an den felsigen Küsten Dienst tut, um Küste und Seefahrt zu sichern. Um diese Sicherung durchzuführen, bedurfte es eines durch Dezentralisation schlagkräftigen Sicherungsapparates. Fischdampfer und Walboote, frühere Einheiten der norwegischen Kriegsflotte, Torpedoboote, Minenfahrzeuge tun heute Dienst unter der Kriegsflagge des Reiches. Manche dieser Schiffe, die während der Kämpfe versenkt oder auf Strand gesetzt waren, mußten erst gehoben oder flott gemacht werden, andere wurden auf norwegischen Werften neu erbaut. Heute stehen auf der Back dieser für die Gewässer der skandinavischen Küste so geeigneten Schiffe, Schiffsgeschütze und Flakkanonen aus deutschen Marinearsenalen oder aus Beutebeständen, Schiffe, die einst in antarktischen Seezonen auf Walfang auszogen, suchen heute Minen und anstelle des Harpunengeräts steht heute das Geschütz und die Wasserbombe. Und in ihrem Innern haben sich deutsche Seeleute mit viel Farbe und noch mehr Liebe ein Heim gerichtet.

Sie alle, die zum Teil als Schiffbrüchige vom „Blücher" oder der „Karlsruhe" kamen, haben hier eine neue Heimat gefunden. Wenn sie auch noch an ihrem alten Schiff hängen — und das tun sie alle — so hat sich doch unter den Männern, die auf den Sicherungseinheiten ihren schweren Dienst tun, ein famoser Geist und ein prächtiges Zusammengehörigkeitsgefühl entwickelt, ob man nun an jenes Walboot eines Leutnants vom „Blücher" denkt, auf dem wir weilten, oder an die Flottille des Kapitänleutnants Bartels, dessen Ritterkreuz an die kühnen Taten des hier berühmt gewordenen Minensuchbootes erinnert. Über den Gaffeln seines Verbandes weht eine seltsame Flagge, ein Tigerkopf mit weit aufgerissenem Fang, das Sinnbild seiner Aufgabe: „Zähne zeigen und zupacken". Diese Parole der Tigerflottille — deren Wappen auch in dem Dienstraum des Admirals Boehm hängt — ist der Wille, der in den Männern lebt, „die hier ihren „Krieg mit Bordmitteln" führen, im täglichen gefahrvollen Einsatz, still, wachsam, bescheiden und unermüdlich".

Hanns H. Reinhardt.

# Wehrmachtsfürsorge weiter ausgebaut

## „Beschädigungen bei besonderem Einsatz" — Umfassende Versorgung

Nach den Erfahrungen der Praxis ist die vorbildliche deutsche Regelung der Fürsorge und Versorgung für unsere Wehrmachtsangehörigen jetzt durch einige weitere Gesetze in wesentlichen Einzelheiten geändert und abermals verbessert worden. In einem Kommentar über die nunmehr geltenden neuen Bestimmungen beschäftigt sich Ministerialdirigent Dr. Fischbach vom Reichsfinanzministerium in der „Deutschen Verwaltung" insbesondere auch mit der praktischen, für die Fürsorge und Versorgung sehr wesentlichen Frage, wann eine „Beschädigung bei besonderem Einsatz" vorliegt. Grundsätzlich ist eine solche Beschädigung bei besonderem Einsatz als vorliegend anzunehmen, wenn ein Körperschaden während eines besonderen Einsatzes durch Einwirkung von Waffen oder sonstigen Kampfmitteln eingetreten ist oder verschlimmert wurde. Erläuternd bestimmte das Gesetz bisher, daß eine im Kampfgebiet erlittene Wehrdienstbeschädigung als Beschädigung bei besonderem Einsatz gilt. Diese letztere Vorschrift ist nunmehr abgeändert worden. Nach der jetzt geltenden neuen Fassung gilt als Beschädigung bei besonderem Einsatz auch eine Wehrdienstbeschädigung, die erstens im Kriegsgebiet oder im Zusammenhang mit einer Kriegshandlung erhalten ist, oder zweitens auf einen Unfall oder drittens auf nur dem Kriege eigentümliche Verhältnisse zurückzuführen ist.

Als Kriegsgebiet gelten: erstens das Gefechtsgebiet der Armeen des Heeres; zweitens alle Gewässer außerhalb der deutschen Wassersperren und der friesischen Inseln, drittens der gesamte deutsche und außerdeutsche Luftraum. Das Gefechtsgebiet hebt sich vom Operationsgebiet, dieses wiederum vom Etappengebiet ab. Das Gefechtsgebiet kann sich von Tag zu Tag ändern. Der jeweilige Armeebefehl gibt Aufschluß über seine Grenzen.

Für Wehrdienstbeschädigungen, die im Zusammenhang mit Kampfhandlungen erlitten werden, geben die Ausführungsbestimmungen Beispiele. Unter den Begriff fallen dgnach Wehrdienstbeschädigungen, die erlitten sind erstens bei Truppen, die ohne Rücksicht auf die normalen Verkehrsbestimmungen der Front zugeführt werden (z. B. Sammeltransporte, aber nicht Urlaubsreisen) oder von einem Frontabschnitt zum anderen überführt werden; zweitens bei Soldaten, die Befehle oder Meldungen ohne Rücksicht auf die Verkehrsbestimmungen oder auf außergewöhnliche Beanspruchung von Mensch und Material so schnell wie möglich überbringen müssen; drittens bei Heimattruppenteilen wie bei Kriegsschiffen und Hilfskriegsschiffen in Häfen der Heimat, beim Bodenpersonal der Luftwaffe, bei Flakeinheiten und beim Flugmeldedienst, jedoch nur dann, wenn der Dienst in diesen Fällen unter den Einflüssen feindlicher Angriffstätigkeit stand.

Eine Wehrdienstbeschädigung ist auf nur dem Krieg eigentümliche Verhältnisse zurückzuführen, wenn sie in unmittelbarem Zusammenhang mit der Kriegführung steht. Dies ist z. B. der Fall, wenn eine Krankheit, auch wenn sie nicht Wehrdienstbeschädigung ist, infolge der Kriegsverhältnisse nicht rechtzeitig erkannt oder behandelt werden konnte, ferner bei Infektionskrankheiten, deren Ausbreitung die Kriegsverhältnisse begünstigen. Schließlich gilt auch als Wehrdienstbeschädigung bei besonderem Einsatz der Unfall, der sich infolge des Dienstes ereignet hat. Hierbei werden der Unfall im Kriegsgebiet und in der Heimat, z. B. auf dem Kasernenhof oder beim Nachtmarsch rechtlich gleichgestellt. Diese letztere Bestimmung ist, wie der Referent zum Schluß bemerkt, nach eingehender Prüfung und Würdigung der Tatsachenverhältnisse dieses Krieges zustande gekommen, wobei man die besonderen Gefahrenmomente bei der schnellen und neuartigen Ausbildung, insbesondere der technischen Truppen und der Luftwaffe, berücksichtigen muß. Auch hierbei ist der Grundgedanke des Gesetzes festgehalten worden, daß nämlich die Soldaten, die ihr Leben und ihre Gesundheit persönlich einsetzen, Anspruch auf eine weitere Fürsorge und Versorgung haben.

**Verdunkelungszeit: Von Dienstag, 8. Oktober, 18.47 Uhr, bis Mittwoch, 9. Oktober, 7.42 Uhr.**

# Der Flugzeugbauer unseres Gaues

## Zum 50. Geburtstag des Pioniers deutschen Flugzeugbaues Professor Dr.-Ing. e. h. Henrich Focke am 8. Oktober

In der Reihe der Wegbahner deutschen Flugzeugbaues steht der Bremer Heinrich Focke an führender Stelle. Bereits vor dem Weltkriege hatte sich Focke seine Sporen im Flugzeugbau verdient, als er mit seinem Freunde Wulf die erste Flugfähige Maschine schuf. Mit Unterstützung opferwilliger Bremer Kaufleute, u. a. Konsul O. H. Bernhard, Kommerzienrat Mackensen, Direktor Schurig, gründete er 1923 die Focke-Wulf-Flugzeugbau A.-G., heute eine der führenden deutschen Flugzeug-Großwerften. Zahlreiche bekannte Typen wurden von Focke konstruiert, so der „Habicht", die „Ente", „Möwe", der „Bussard", „Falke", „Stieglitz".

Stets blieb Focke der Neuland erforschende Wissenschaftler und Konstrukteur. Es ist bezeichnend, daß Focke aus den von ihm unter größten Schwierigkeiten in Leben gerufenen Focke-Wulf-Werken in dem Augenblick ausschied, als sich dieses Werk zum Großbetrieb entwickelt hatte und mit außerordentlichem Erfolg den Serienbau aufnahm. Er gründete in der Nähe Bremens zusammen mit seinen Freunden Tiemann und Kirchhoff, mit denen ihn der Fluggedanke schon seit der Schulzeit verband, dem Sportflieger Achgelis und dem Kaufmann Middendorf das Unternehmen Focke, Achgelis und Co., um sich vor allem den seit längerem aufgenommenen Untersuchungen über das Hubschraubenproblem zu widmen. Mit dem von ihm konstruierten Hubschrauber gelang es, sämtliche Weltrekorde für Deutschland zu gewinnen. Die Lilienthal-Gesellschaft verlieh ihm 1938 die Lilienthal-Gedenkmünze „für die Schaffung des ersten flugfertigen Hubschraubers der Welt, der ihm auf wissenschaftlicher Grundlage durch folgerichtige konstruktive Gestaltung in unbeirrbarer Arbeit gelungen ist". Es ist heute noch nicht abzusehen, welche gewaltige Bedeutung die Lösung des Hubschrauber-Problems für die Luftfahrt der Zukunft haben wird.

Zahlreiche Ehrungen sind Focke zuteilgeworden: Der Bremer Senat ernannte ihn 1931 zum Professor, die Technische Hochschule Hannover zum Ehrendoktor, seit April 1931 ist Focke Wehrwirtschaftsführer, September 1940 wurde ihm das Kriegsverdienstkreuz verliehen. Eine Berufung an die Danziger Hochschule lehnte er ab, um seiner Vaterstadt treu zu bleiben. Wenn heute Bremen ein Mittelpunkt deutschen Flugzeugbaues ist, so hat an dieser Entwicklung Focke den wesentlichen Anteil. Er begeisterte für den Fluggedanken seine Freunde und eine Reihe von bremischen Kaufleuten zu einer Zeit, da es noch persönlichen Opfermut bedeutete, sich an einem Flugzeugunternehmen zu beteiligen.

## Generalprobe der Neunten

Die gestrige Generalprobe — eigentlich sollte man sagen: Voraufführung — der IX. Sinfonie Beethovens fand vor einer begeisterten, den Saal des Parkhauses dicht füllenden Zuhörerschaft statt. Orchester, Solisten und Chor waren auf der Höhe ihrer Aufgaben und in bester Form. Mit gespannter Erwartung darf man der heutigen Hauptaufführung des einzigartigen Werkes entgegensehen. Sie beginnt pünktlich um 20 Uhr.

## Radfahrer angefahren und schwer verletzt

### Fahrerflucht des Lastkraftwagenfahrers — Zeugen gesucht

**Am gestrigen Montag, um 17.35 Uhr, ereignete sich ein folgenschwerer Verkehrsunfall. Ein Radfahrer, der um die besagte Zeit die Peterstraße von der Werftstraße in Richtung Banter Weg befuhr, wurde von einem ihn überholenden Lastkraftwagen angefahren und zu Boden gerissen. Der Radfahrer wurde in schwerverletztem Zustand einem Krankenhaus zugeführt.**

**Der Fahrer des Lastkraftwagens hat den Unfall bemerkt, fuhr jedoch mit erhöhter Geschwindigkeit durch den Banter Weg in Richtung Bismarckstraße davon.**

Der Lastkraftwagen wird von Zeugen wie folgt beschrieben: 2½-To.-Lastwagen mit grünlichem Anstrich der Ladeflächenwände und hellgrauem (verblichenen) Verdeck, das hinten offen war. Es dürfte sich um einen Wilhelmshavener Wagen handeln.

Zeugen, die hinsichtlich des Wagens sowie des Fahrers Angaben machen können, werden gebeten, sich bei der Kriminalpolizei, Roonstraße 57, Zimmer 3, zu melden. Die Angaben werden auf Wunsch vertraulich behandelt.

**Jubiläum auf der Kriegsmarinewerft.** Am 9. 10. vollendet der Werfttechniker Theodor Tapken, Gottorpstraße 22, eine 40jährige Werftdienstzeit. Dem Jubilar wird aus diesem Anlaß eine Ehrenurkunde der Kriegsmarinewerft überreicht.

**Neuer Postagent in Hooksiel.** Da d[er] rige Postagent Rentner Berthold Willms in [H.] einen Posten wegen hohen Alters aufgegeben hat, ist an seiner Stelle der Buchhalter Grube als Postagent angenommen und verpflichtet worden. Die Postagentur ist in die Wohnung des neuen Postagenten verlegt worden.




# Mädel lernen bei Grauerholz

## Studienklasse für chorische Spiele und Gemeinschaftstänze in Wilhelmshaven

Auf Einladung der Frauenabteilung des MTV. Jahn entstand in Wilhelmshaven eine dem NSRL. angeschlossene freie Arbeitsgemeinschaft, eine Studienklasse für Gemeinschaftsspiele und Gruppentänze. Der zufälligen örtlichen Anwesenheit des Lehrgangsleiters, des Reichslehrwartes für chorische Spiel- und Tanzgemeinschaft und Gestaltung, verdankt diese Gemeinschaft ihr Leben. Hermann Grauerholz ist der Leiter. Schon seit Monaten ist sie als Versuchsklasse für neue Festgestaltung tätig. Einmal in der Woche, am Donnerstag von 20—21.15 Uhr, arbeitet die Studienklasse in der Turnhalle Königin-Luise-Schule. Die Ergebnisse der Arbeit dienen auch zuletzt der kommenden Reichslehrwoche für Spiele und Tänze im NSRL. In Wilhelmshaven wachsen also die neuen Kompositionen. In rastloser Arbeit und gerade in der heutigen Zeit gibt Hermann Grauerholz aber Tausenden von Mädeln des NS.-Reichsbundes für Leibesübungen im ganzen Reich und darüber hinaus den Auslandsdeutschen Kraft, Liebe und Freude zur Weiterentwicklung des NSRL. So wandern die Ergebnisse der hiesigen Studienklasse hinaus in alle Vereine des NSRL. Wir Wilhelmshavener erinnern uns noch gern an die Aufführungen der Werke: „Deutscher Hilf" und „Olympia", die mit großem Erfolg hier aufgeführt wurden. Aber sein neues Werk „Die tanzende Stadt" ist wohl das schönste Spiel, das Hermann Grauerholz geschrieben hat. Dreimal ein ausverkauftes Haus, das Stadttheater in Bremerhaven, und das mitten im Kriege!

Augenblicklich sind es räumlich auch gegliederte Gruppentänze, die aus stimmusikalischen Sätzen genommen werden. Soeben wird ein Gruppentanz aus den Deutschen Tänzen von Mozart entwickelt. Mit großer Hingabe dienen unsere Wilhelmshavener Mädel der neuen Aufgabe. Fast ist die Halle zu klein für die gestaltungsfrohe Gemeinschaft, die ihre vom Zufall zugerufene Aufgabe als Verpflichtung auffaßt. Zu der Schwesterklasse in Wesermünde-Bremerhaven steht die Wilhelmshavener Gemeinschaft in herzlicher Arbeitsbeziehung. Schon einmal hat vor längerer Zeit unter Leitung von Hermann Grauerholz eine Arbeitstagung zwischen Wilhelmshaven und Bremerhaven stattgefunden. Wilhelmshavener Mädel waren regelmäßige Gäste bei den Reichslehrgängen in Bremerhaven.

Am Sonntag, 13. 10., anläßlich eines Frauenturnlehrganges in Wilhelmshaven, auf den wir in den nächsten Tagen noch näher eingehen werden, können alle Wilhelmshavener Turn- und Sportfreunde die Arbeit der Studienklasse kennenlernen. Hier läuft auch der Schmalfilm „Tanz, Spiel und Gemeinschaft", den Hermann Grauerholz auf dem Reichssportfeld selbst gedreht hat.

Zum Schluß sei nur noch erwähnt, daß alles versucht wird, die Führerin des NS.-Reichsbundes für Leibesübungen, Frau Henni Warninghoff, als Gast in die Wilhelmshavener Arbeitsgemeinschaft einzuführen, und ihr einen Ausschnitt aus der geleisteten Arbeit zu zeigen.

G. Runge, Kreisfachwart.

## Wann kehren die Kinder zurück?

Die NS.-Volkswohlfahrt, Kreisamtsleitung Wilhelmshaven gibt bekannt:

Um unnötige Rückfragen der Eltern zu vermeiden, geben wir nochmals die endgültigen Ankunftszeiten einiger Transporte bekannt:

Transport in den Gau Pommern, vom 20. 8. 40.
Rückkehr am 9. 10. 40, um 7,21 Uhr.
Transport in den Gau Sachsen, vom 15. 8. 40.
Rückkehr am 10. 10. 40, um 9,24 Uhr.
Transport in den Gau Niederdonau, v. 23. 8. 40.
Rückkehr am 16. 10. 40, um 16,52 Uhr.

Die Ankunftszeiten der Rücktransporte aus dem Gau Pommern vom 26. 8. 40 und Gau Thüringen vom 20. 8. 40 stehen noch nicht fest, hierüber erfolgt zur gegebenen Zeit eine nähere Bekanntmachung.

**Der Kinderlandtransport in den Gau Württemberg/Hohenzollern fährt am 11. 10. 40 mit dem fahrplanmäßigen Schnellzug um 5,43 Uhr. Die Eltern werden gebeten, sich mit ihren Kindern ½ Stunde vor Abfahrt des Zuges auf dem Bahnhof einzufinden.**




Landesbibliothek Oldenburg

## Eröffnung des Unteroffiziersheimes

**Bei der Ausbildungsabteilung für Kriegsschiffneubauten**

Vor einigen Tagen fand die feierliche Eröffnung des U.-Heimes der A. A. f. K. in Wilhelmshaven statt, an der neben dem Kommandeur, Korv.-Kapt. Neumann, alle zur Abteilung gehörenden Offiziere und Unteroffiziere teilnahmen. Geladen waren außerdem Vertreter der Standortverwaltung Wilhelmshaven.

Der Korps-Aelteste, Stabs-Ober-Feldwebel Kurtz, eröffnete die Feier. Besonderen Dank sprach er dem Kaptltn. M.A. Pscherer, den Vertretern der St.O.B. und den Handwerkern aus, die den regsten Anteil an dem Ausbau der Räume haben.

Korv.-Kapt. Neumann nahm dann das Wort, machte die Vorstandsmitglieder bekannt und verpflichtete sie durch Handschlag. Den Vorsitz bilden folgende Unteroffiziere: Korps-Aeltester: Stabs-Ober-Feldwebel Kurtz, Heimwart: Ob.-Maschinist Knierim, Kassenwart: Verw.Ob.-Feldwebel (Vz) Korch, Schriftwart: Schr.Feldw. Mengeler.

Der Kommandeur wies besonders auf Sinn und Zweck einer solchen Einrichtung hin. Das Zusammengehörigkeitsgefühl muß gestärkt werden, auf daß die Bande der unerschütterlichen Treue zum Führer gestärkt und gefestigt werden. Mit einem dreifachen „Sieg-Heil" auf den Führer und Obersten Befehlshaber der Wehrmacht klang die Feier aus.

Es begann der gemütliche Teil mit gemeinsamen Liedern, Vorträgen humoristischer Art und ähnlichen Darbietungen.

Der Korps-Aelteste lenkte in kurzen Worten die Gedanken aller zu den Kameraden fern der Heimat und bat um die Durchführung einer Sammlung für das Deutsche Rote Kreuz. Das erfreuliche Ergebnis belief sich auf 129.48 RM.

## Ein Abend des Fähnleins 6/59

Am morgigen Mittwoch führt das Fähnlein 6/59 ein Beisammensein mit der Elternschaft durch, in dessen Mittelpunkt die Verabschiedung des bisherigen Fähnleinführers steht. Der Abend, der wohl in seiner Art etwas gänzlich Neues darstellt, bringt in seinem ersten Teil einige Feierstundenlieder und Musikstücke alter Meister, während im zweiten Teil Märsche, Volksweisen und neue Soldatenlieder zur Vorführung gelangen. Das Fähnlein 6, das durch eine gute Liederarbeit bekannt ist, konnte erst kürzlich beim Standort-Liederwettstreit seinen Ruf als bestes Singefähnlein Wilhelmshavens rechtfertigen. Der Abend wird nicht nur bei der Elternschaft, sondern darüber hinaus in weiten Kreisen unserer Stadt Interesse finden.

*

**Die Schule Cäciliengroden.** Obgleich die hiesige Schule noch nicht als fertiggestellt bezeichnet werden kann und auch noch einige Zeit verstreichen wird, bevor dieser Bau in allen Einzelheiten beendet sein wird, wurde es vor kurzem doch ermöglicht, wenigstens in einigen Klassenzimmern den Unterricht behelfsmäßig aufzunehmen. Den Kindern der Siedlung wurde damit schon weitgehend gedient, da nunmehr der bisherige weite Schulweg nach außerhalb in Wegfall kommt. Ein Geschenk für die hiesige Schule, wie es in der gegenwärtigen Zeit kaum zweckmäßiger erdacht werden konnte, machte ein Apotheker, indem er eine große Luftschutzhausapotheke mit reicher Ausstattung für die neue Schule stiftete.

## Briefkasten

**Wassergeld.** An sich können die Mehrkosten des Wassergeldes auf die Mieter umgelegt werden. Eine Verdoppelung des Wasserverbrauchs muß aber eine Ursache haben und die Mieter werden Aufklärung darüber mit Recht verlangen. Wenden Sie sich zunächst also einmal an das Wasserwerk, um die Ursache der Verdoppelung des Wasserverbrauchs festzustellen. Die Treppenhausbeleuchtung bezahlt in diesem Fall der Hauswirt.

# So treffen die deutschen Bomben



**Der zielsichere Bombenwurf bei den deutschen Vergeltungsflügen über England, der militärischen Zielen gilt, hat die Produktion dieses kriegswirtschaftlichen Betriebes in London fraglos für Monate gestoppt.** (2) Scherl-Bilderdienst, Berlin.



## So werden die britischen Luftverbrechen vergolten

**Unser Bild gewährt einen Blick in eine Geschäftsstraße in unmittelbarer Nähe der Londoner Docks, die von den Vergeltungsangriffen der deutschen Luftwaffe, die diesen militärischen Anlagen galten, schwer betroffen wurde. Die Aufnahme wurde telegrafisch von London nach New York und von dort durch Luftpost wieder nach Europa befördert.**

## Personalien

**Hohes Alter.** Am Mittwoch vollendet die Witwe Maria Diederichs, Lindenhof, ihr 80. Lebensjahr.

**70 Jahre alt.** Am 9. 10. feiert Frau Hilberts, Friederikenstraße 19, in voller Rüstigkeit ihren 70. Geburtstag.

**Silberne Hochzeit.** Am Mittwoch, 9. Oktober, begehen die Eheleute Hermann Kordes und Frau ihre Silberne Hochzeit. Gleichzeitig wohnen sie 25 Jahre im Hause Uhlandstraße 6.

**Silberne Hochzeit** feiern morgen die Eheleute Richard Dünnhaupt und Frau Elise, geb. Steinmann, Zedeliusstraße 34. Frau Dünnhaupt ist die Ortsfrauenschaftsleiterin von Tonndeich.

# *Kultureller Wiederaufbau im befreiten deutschen Osten*

### *Warschauer und Bromberger Stadttheater eröffneten Spielzeit 1940/41*

In Gegenwart des Generalgouverneurs Reichsministers Dr. Frank, vieler Offiziere des Generalgouvernements und der Spitzen der Verwaltung wurde Sonntag abend durch den Beauftragten des Distriktschefs das Theater der Stadt Warschau eröffnet. Das Staatstheater des Generalgouvernements gab ein erstes Gastspiel in Warschau mit Hebbels Schauspiel „Agnes Bernauer". Damit wurde 12 Monate, nachdem die deutschen Truppen in Warschau einzogen, in dem umgebauten und deutschen Ansprüchen angepaßten Theater dem sich immer stärker entwickelnden deutschen Kulturleben in Warschau ein würdiger Mittelpunkt gegeben. Neben Gastspielen des Staatstheaters des Generalgouvernements wird ein Ensemble für die in Warschau tätigen Deutschen Aufführungen geben.

Das Bromberger Stadttheater eröffnete ebenfalls Sonntag abend vor vollbesetztem Hause die Spielzeit 1940/41 mit einer Festvorstellung der Oper „Der Freischütz" von Carl Maria von Weber. Zuschauerraum und Bühne haben eine grundlegende Neugestaltung erfahren, so daß das Bromberger Stadttheater heute den hohen künstlerischen Anforderungen genügt, die an eine Bühne im befreiten deutschen Ostgebiet gestellt werden. Oberbürgermeister und Kreisleiter Kampe betonte in seiner Ansprache, daß es gelte, Bromberg zu einer der wichtigsten Kulturstätten des deutschen Ostens zu machen. Intendant Voigt erklärte, die Kunst solle dem Bromberger Deutschtum helfen, über die furchtbaren Erlebnisse bis zur Befreiung hinwegzukommen.

### *In 10 Wochen 400 000 Besucher im Hause der Deutschen Kunst*

**Vom 14. Oktober an Austausch von Kunstwerken**

Das Haus der Deutschen Kunst hat mit der diesjährigen repräsentativen Leistungsschau im Kriegsjahr 1940 einen überragenden Erfolg zu verzeichnen. Seit der Eröffnung der Ausstellung Ende Juli haben bis jetzt, also innerhalb eines Zeitraumes von 10 Wochen, 400 000 Volksgenossen die Ausstellung besucht. Damit ist ein neuer Beweis für den starken kulturellen Impuls unseres Volkes und die hohe künstlerische Gesamthaltung seiner zeitgenössischen Malerei und Plastik gegeben worden, die durch den Krieg in keiner Weise eine Beeinträchtigung, sondern nur noch eine Steigerung erfahren hat.

Wie in der Ausstellung des vorigen Jahres, war es auch diesmal aus Raumgründen nicht möglich, alle hervorragenden Arbeiten sogleich zu berücksichtigen. Bereits im Vorjahre wurde aus diesem Grunde im Laufe der Ausstellungszeit ein Austausch von bereits verkauften Plastiken und Gemälden gegen Kunstwerke, die noch nicht ausgestellt werden konnten, vorgenommen. Auch in diesem Jahre findet ein solcher Austausch statt. Um diese Austauschaktion durchzuführen, wird die Ausstellung von Montag, dem 14. Oktober ab, für kurze Zeit geschlossen. Nach der Wiedereröffnung, deren Termin noch bekanntgegeben wird, wird die Ausstellung noch einige Monate geöffnet bleiben.

### *Gastspiel des Hamburgischen Staatstheaters in Oslo*

Im Rahmen des Gastspiels des hamburgischen Staatstheaters im norwegischen Nationaltheater wurde Mozarts Oper „Entführung aus dem Serail" unter der musikalischen Leitung von Staatskapellmeister Schmidt-Isserstedt aufgeführt. Anschließend folgte das Gluck'sche Ballett „Don Juan". Beide Darbietungen wurden mit Stürmen des Beifalls aufgenommen. Der Abend wurde als ein Höhepunkt des musikalischen Lebens in Oslo gewertet.

# *Ungefährliche „Seitensprünge"*

In seinem Film „Seitensprünge", der gestern in der „Schauburg" anlief, wandelt Alfred Stöger als Spielleiter auf durchaus vertrauten Pfaden, die aber, wie sich zeigt, doch keineswegs ausgetragen sind. Stöger beflügelt vielmehr die Darsteller, die nach dem Willen der Drehbuchverfasser H. W. Becker und H. v. Gebhardt sich in einem regelrechten Dschungel der Irrungen und Wirrungen verlaufen müssen, mit einem Tempo, das sie fast pausenlos von einer verwickelten Situation in die andere jagt. Dabei ist vielleicht das Hübscheste, daß die Seitensprünge, zu denen er seine Spieler verführt, bar aller pikanten Raffinesse sind, und die frische Luft, die in dem Spiele weht, nicht durch billige Effekte getrübt wird, wie es der Titel vermuten lassen könnte.

Die Schauspieler, die so durcheinandergewirbelt werden, bringen die beste Laune mit. Allen voran die anmutige Geraldine Katt, die sich in holder Ahnungslosigkeit ins Abenteuer stürzt und damit zugleich die bunte Folge wechselvoller Zwischenfälle auslöst, die vor allem den stürmischen Hans Brausewetter als ihren Eheliebsten zuweilen arg bedrängen. Charlott Daudert darf wieder einmal ein kleines Luderchen mit großem Schick und erheblichem Stimmenaufwand sein, wobei sie, was das letztere betrifft, vorzüglich zu ihrem Freund, einem ständig auf seine Provision bedachten Vertreter, paßt, für den sich Ernst Waldow mit viel Gewandtheit einsetzt. Bedeutendster Heiterkeitsspender aber ist Richard Romanowsky als ein wenig hinterwäldlerischer Spielwarenfabrikant, der im Interesse eines vielversprechenden Auftrages sich aber doch dazu überwindet, aus der Stille seines reichlich angestaubten Kontors in die „sündige" Welt eines eleganten Hotels überzuwechseln — wo er sich, nebenbei gesagt, schließlich sogar sehr wohl fühlt. Man freut sich erneut an seinem feinen, betulichen Humor, der sich mehr in Gesten als in Worten äußert und in in seiner Wirkung bezwingend ist. Schließlich sind noch Hans Zesch-Ballot als trinkfreudiger Großkaufmann und — als seine Frau — die etwas zurückhaltende Alice Treff zu nennen, die in die Atmosphäre des Gutbürgerlichen Züge der großen Welt hineintragen.

Die Freude der Zuschauer an dem Film war ungeteilt. Horst Garbe.

## Unter dem Hoheitsadler

**Kreisschulungsamt.** Am Donnerstag, 10. 10., tritt die Rednergemeinschaft im neuen Ratskeller zusammen. Die Teilnahme ist für die Schulungsleiter der Ortsgruppen Pflicht. Schulungsinteressierte Parteigenossen sind eingeladen. Beginn pünktlich um 20 Uhr.

**NSDAP.-Ortsgruppe Mellum.** Heute Besprechung der Ortsgruppenamtsleiter und Zellenleiter im Ortsgruppengeschäftszimmer.

**Wehrmannschaft 1/116, Ortsgr. Siebethsburg und Neuende.** Heute um 19.30 Uhr Antreten zum Marsch beim „Siebethsburger Hof".

**NS.-Frauenschaft — Deutsches Frauenwerk, Kreis Wilhelmshaven, Abteilung Grenz- und Ausland.** Unsere nächste Arbeitsgemeinschaft findet am Donnerstag, 10. 10., vormittags 10 Uhr, in der Kreisfrauenschaftsleitung, Peterstraße 45, statt.

**NS.-Frauenschaft — Deutsches Frauenwerk, Ortsgr. Alaska.** Unsere Arbeitsgemeinschaft findet Mittwoch, 9. 10., um 16 Uhr in der Geschäftsstelle Flensburger Straße statt. Teilnahme aller Abteilungs-, Zellen- und Blockleiterinnen ist Pflicht.

**HJ.-Bann 59, Standort Wilhelmshaven.** Sämtliche dienstuenden Gefolgschaftsführer und Scharführer des Standortes Wilhelmshaven treten am Mittwoch, 9. 10., um 20 Uhr in der Peterstraße, Ecke Metzer Weg, zum Dienst an. Ebenfalls haben die obengenannten Führer der Spezialeinheiten zu erscheinen.

**HJ.-Streifendienst.** Heute treten alle Führer des Streifendienstes sowie die Kameradschaft 4 Voslapp um 20 Uhr in Uniform vor dem SS-Heim, Kirchreihe, an.

**Marinegefolgschaft 4/59.** Antreten heute um 18.30 Uhr auf dem Bootsplatz, in Uniform.

**BDM.-Gruppe 1/59, Schar 2.** Heute abend, 19 Uhr, Dienst im Heim.

## Die Deutsche Arbeitsfront

### NSG. „Kraft durch Freude"

(Die hier folg. Mitteilungen gehören zum Anzeigenteil)

**Abteilung Wandern.** Mittwoch, den 9. Oktober 40, um 20 Uhr Volkstanzgruppe Lager Mühlenweg, Lesezimmer Lager I.

# Sport

## BSG. Kriegsmarinewerft

**Kesselschmiede — Frischaut 2:6 (0:1)**

Zu diesem Spiel stellte Frischaut fast die ganze erste Mannschaft. Dagegen mußte die Kesselschmiede überwiegend auf Leute der zweiten Mannschaft zurückgreifen. Trotzdem war das Spiel bis zur Pause ausgeglichen. Nach dem Wechsel verlor die Läuferreihe der Kesselschmiede in den Fehler, zu weit aufzurücken und gab ihrem Gegner Chancen, die dieser auch prompt ausnutzte.

**Arbeiteramt I — Arbeiteramt Alte Herren 7:1 (3:0)**

Obige Mannschaften trugen das erste Spiel auf dem neuen Uebungsplatz der Werftsportplatzanlage aus. Die Alten Herren waren den jüngeren Kameraden an Schnelligkeit und Ausdauer weit unterlegen und mußten dieses durch 7 Tore anerkennen. Sie selbst konnten nur einen Gegentreffer erzielen.

**Grodenbatterie — Torpedowerft II 3:1 (1:0)**

Durch die plötzliche Absage der Kupferschmiede sprang die Mannschaft der Grodenbatterie ein und landete einen verdienten Sieg. Die 2. Mannschaft der Torpedowerft, die durchweg aus neuen Leuten bestand, schlug sich recht gut und mancher wird reif für die 1. Mannschaft sein:

**E.-Werkstatt — Tischlerei 6:4 (4:2)**

Die E.-Werkstatt stellte eine starke Mannschaft und konnte das Spiel sicher gewinnen. Die junge Tischlermannschaft leistete energischen Widerstand, mußte aber einem besseren Gegner den Sieg überlassen.

**Artillerie-Zeugamt — Kraftwerke 3:2 (1:0)**

Die Kraftwerke brachten nur eine schwache Mannschaft heraus und mußte sich auch demgemäß dem nur mit acht Mann spielenden Gegner beugen.

## Der kommende Fußball-Großkampf!

**Sontag Werder-Bremen — Wilhelmshaven 05**

Am kommenden Sonntag empfängt unser Bereichsligavertreter Wilhelmshaven 05 den Bremer Altmeister zum fälligen Punktspiel. Dieses Treffen dürfte eines der wichtigsten dieser Serie werden, denn Werder macht sich berechtigte Hoffnungen auf die diesjährige Staffelmeisterschaft. Die Mannschaft befindet sich zur Zeit wieder in einer glänzenden Form, die in letzter Zeit erzielten Ergebnisse beweisen dies eindeutig. So wurde erst am letzten Sonntag wieder in einem Freundschaftsspiel der BSV. klar mit 5:1 geschlagen, und am Vorsonntag hatte Schinkel 04 mit 1:6 das Nachsehen, die gleichen Schinkeler, die unseren Bereichsligavertreter im ersten Punktspiel mit 2:1 geschlagen nach Hause schickten. Wenn Wilhelmshaven 05 bei der Meisterschaft noch ein Wörtchen mitreden will, darf am kommenden Sonntag kein weiterer Punktverlust eintreten. Wir kommen auf die Mannschaft der Hiesigen zurück.

**Fußball-Bereichsliga:**

**Werder Bremen — W'haven 05**

**Sonntag, 13. Oktober 1940, um 15.00 Uhr Marine-Sportplatz.**

## Fußballspiele der Pimpfe

In einer Besprechung zwischen NSRL. und DJ. über den Fußballsport im DJ. ist folgende Vereinbarung getroffen worden: Die Durchführung der Serienspiele 1940/41 übernehmen die Vereine des NSRL. Sämtliche Pimpfe, die Fußballsport betreiben wollen, schließen sich einem NSRL.-Verein an. Die Wahl des Vereins steht jedem Pimpf frei. Betr. Vereinswechsel ist festgelegt worden, daß ein solcher bis zum 10. Oktober d. J. vorgenommen werden kann. Nach diesem Termin ist jedoch kein Vereinswechsel innerhalb der Spielzeit 1940/41 mehr möglich. Jeder Pimpf muß sich also bis zum 10. Oktober entscheiden, welchem Verein er beitreten will.

Die NSRL.-Vereine geben bis spätestens 13. Oktober 1940 eine Liste in zweifacher Ausfertigung über die bei ihnen gemeldeten Pimpfe an das DJ.-Bannbüro, Luisenstraße.

Mit der Durchführung der Serienspiele in Zusammenarbeit mit dem DJ. wird Pg. Heinrich Altmann beauftragt. Er wird alle weiteren Einzelheiten an die Vereine weitergeben.

Löffler, DJ. Glunz, NSRL.-Kreisführer i. V.

## Hockey

**SC. Münster — Marinesanitätsschule 4:1 (4:0)**

Die junge Hockeymannschaft der Marinesanitätsschule mußte in ihrem ersten Auftreten und dann auf fremdem Boden eine Niederlage hinnehmen. In der ersten Hälfte des Spieles konnte der Gegner 4 Tore erzielen, während er in der zweiten leer ausging, die junge Mannschaft aber ihren Ehrentreffer durch den Rechtsaußen Geisler erzielen konnte.

Landesbibliothek Oldenburg

# Der Weg zu Annmarie

**Roman von Luise Westkirch** – Union Deutsche Verlagsgesellschaft Stuttgart

23. Fortsetzung.

Ein Tag nach dem andern ging hin. Keine Möglichkeit, zu ihrem Gewand zu gelangen. Auch wo sie Ralde nicht sah, meinte sie, aus irgendeinem verborgenen Winkel ihre argwöhnischen Augen auf sich gerichtet zu sehen. Der Sonntag kam, die Kirchenfahrt. Und noch immer vermißte sie ihr Kleid. Da durfte sie nicht mitfahren, obgleich Ralde, die in ihrem Mißtrauen ihres Neffen Frau nicht aus den Augen lassen wollte, sie diesmal sogar dazu aufforderte. Wehe, wenn sie ein anderes Kleid an ihr gesehen hätte als ihr Kirchenkleid! Annmarie schützte Kopfschmerzen vor, und blieb mit ihrer Sorge vor Entdeckung und ihrem heißen Mitleidsweh um Henning daheim. Hatte er sie nicht schier zärtlich besorgt angeschaut, eben, als sie über Kopfschmerz klagte? Fast schämte sie sich ihrer Lüge. So hart konnte er sein, so unerbittlich in seinem Zorn. Und so weich konnten doch seine Augen blicken, so zu Herzen gehend konnte seine Stimme klingen! Wie war er stark und rechtschaffen und voll guten Willens für Mensch und Vieh. Und klug! Wenn Ralde und Fieke mit den Knechten über irgendeine Arbeit hin und her berieten, so zerschnitt er mit einem einzigen Satz den Knoten. Und richtig war, was er anordnete. Und solch ein Mensch mußte sich zermürben lassen von der Bosheit seiner Sippe! Wenn sie doch dazu tun könnte, ihm ein glücklicheres Leben zu schaffen, ihn herauszulösen aus der Hölle, in der er verkam. Sie saß und spann und sann. Und plötzlich kam ihr etwas wie eine Erleuchtung. Ja, es konnte ihr vielleicht gelingen, wenigstens eine Quelle seines Verdrusses zu verstopfen.

Gegen Mittag kamen Roddes von der Kirchfahrt zurück. Fieke bereitete eilends das Mahl, deckte den Tisch. Auch von dieser Pflicht, diesem Recht, hatten Ralde und Fieke die Bäuerin schmeichelnd verdrängt.

Michael Rodde war seit Tagen nicht zum Mittagessen gekommen. Seine Schwester Ralde trug ihm die Mahlzeit auf seine Austragsstube. Heut gab es ein Sonntagsessen. Sie wählte sorgfältig die besten Bissen aus, seufzend und vorwurfsvolle Blicke auf Henning werfend. Sie hatte aber eben erst des Alten Stube erreicht, als Michael brüllend und zeternd auf das Flet gerast kam und die Schüssel mit dem Festmahl auf den Boden schmetterte.

Er pfeife auf den sündig üppigen Fraß! Sein Geld wolle er! Das Geld, das ihm verbrieft und versiegelt sei, und das der prassende Lump, der Henning, ihm vorenthalte. Sein Geld! Sein Geld wollte er!

Eine Flut von Schimpfreden sprudelte nach.

Da stand der Bauer auf. Mit beiden Händen packte er die Schultern seines Vaters, der umsonst strebte, sich seinem Griff zu entwinden.

„Raus! — Unsere Mahlzeit sollst uns nicht verderben!"

Und mit unwiderstehlicher Kraft schob er den Vater vor sich her in die Austragsstube. Dort warf er ihn auf sein Bett, und verschloß hinter sich die Tür. Noch bevor er das Flet wieder erreichte, hörten die am Tisch schon wieder, wie der Eingesperrte mit Fäusten und Füßen gegen das Holz der Tür donnerte.

Henning setzte sich an seinen Platz und aß, als sei nichts vorgefallen. Stumm beendete er das Mahl. Als er aufstand, sagte er zu Ralde: „Im Fall der Getreidehändler Went kommt und mahnt um die Bezahlung des Saatkornes, das er mir geliefert hat, so sag ihm: Am ersten November zahl ich bestimmt."

Ralde zuckte die Achseln.

„Das wird er mir nicht glauben."

„Wieso denn? — Nicht glauben?"

„Er wird denken, wenn einer seinem eigenen Vater nicht Wort hält, wie soll er's denn einem Fremden."

Mit herausforderndem Blick schauten die Raubvogelaugen den Neffen an.

Henning erwiderte nichts. Stumm ging er in die kleine Stube.

Aber bevor jemand sie hindern konnte, war Annmarie ihrem Mann gefolgt. Sie fand ihn, wie sie es vermutet hatte. In brennender Scham hatte er aus dem Eckschapp Rechnungen und Papiere hervorgerissen, saß und rechnete, rechnete immer wieder das Exempel, das doch niemals aufging. Ganz leise trat sie zu ihm.

„Henning —"

„Was willst?"

„Ich möcht dir was sagen, Henning. Ich seh's ja, wie du dich zeraälst mit Sorgen, wie du deinem Vater das Seine geben sollst. Und — und da möcht ich dir einen Vorschlag machen. Mein Onkel Hermann in Achim hat mich schon jedes Jahr an meinem Geburtstag reich beschenkt. Da wollt ich ihn bitten, daß er statt dessen als Geburtstagsgabe dir die Summe vorschießt, die du benötigt. Er würd's kaum spüren. Er ist wohlhabend und er hält große Stücke auf dich, das weiß ich —"

Er hatte sie ausreden lassen, ohne sie zu brechen, so groß war sein Erstaunen. Da bot ihm jemand unaufgefordert Hilfe! Da war jemand, der Verständnis und Teilnahme empfand für seine Not? — Und dieser unbegreifliche Mensch war seine kleine Frau, seine Frau, in der er bis jetzt nur eine reizende Puppe gesehen hatte, ein Spielzeug! Sie sorgte sich um ihn! Sie mühte sich, ihm zu helfen! — Und mit solcher Umsicht, mit solch verständiger Erwägung des Möglichen! Ein ungewohntes Naß stieg ihm in die Augen, so sehr rührte ihn ihr Angebot.

Er stand langsam auf, zog Annmarie näher zu sich und preßte einen heißen Kuß auf ihre Lippen.

Der Kuß durchschauerte sie mit einem berauschenden Gefühl von Glück. War vielleicht jetzt der Augenblick, Henning ihren leichtsinnigen Ausflug nach Bremen zu beichten? — Sie setzte zum Reden an.

Fortsetzung folgt!

## Erzählte Kleinigkeiten

Nestroy kam in ein Wiener Kaffeehaus und bestellte sich eine Tasse des braunen Getränkes. In der Absicht, den Kellner zu foppen, sagte er: „Bringen Sie mir, bitte, eine Tasse mit dem Henkel auf der linken Seite! Ich bin nämlich linkshändig und kann keine andere Tasse gebrauchen!"

„Sofort, Euer Gnaden!" sagte der Kellner und enteilte.

Nach zwei Minuten erschien der Oberkellner: „Entschuldigen's, was für eine Tasse wünschen der Herr?"

„Eine Tasse mit dem Henkel an der linken Seite!" entgegnete Nestroy ernst und bestimmt.

„Aber gewiß, sofort!" — Der Oberkellner entwetzte.

Wieder eine Minute später erschien der Wirt persönlich:

„Verzeihen Euer Gnaden, es ist mir peinlich, aber die letzte Tasse dieser Art ist vorhin zerbrochen!"

„Das finde ich reichlich merkwürdig!" grollte Nestroy. „Sie nennen ihr Haus erstklassig und wollen behaupten, nur eine einzige Tasse dieser Art vorrätig gehabt zu haben?"

„Nur ein unglücklicher Zufall! Wir haben natürlich sonst eine große Anzahl dieser Tassen da. Aber ich will noch einmal nachsehen . . ."

Der Wirt verschwand, kehrte aber bald mit todunglücklichem Gesicht zurück:

„Ich habe nochmals nachgesehen, aber leider . ."

„Nun, so muß ich mir schon selber helfen!" sagte Nestroy. Er nahm die ihm zunächst stehende Tasse und drehte sie halb herum.

„So", sagte er lachend, „sehen Sie, hier haben Sie eine Tasse, die den Henkel auf der linken Seite hat!"

## Seltsamer Bergfreund / Von Joseph Baur

Mein Bergkamerad und ich fühlen uns zuweilen noch recht jung. Und die „Wand", die wir diesmal bezwingen wollen, ist immerhin eine jener Wände, an deren Fuß schlichte Gedenktafeln von tödlich Abgestürzten künden . . .

Wir haben gerade mit dem Einstieg begonnen, — da hören wir das herannahende Stapfen zweier Bergstockspitzen. Ein Herr und eine Dame kommen gemächlich den Pfad herauf, der am Fuß der Wand vorbei auf gefahrlosen Umwegen ebenfalls zum Gipfel führt.

Der Herr ist alt, die Dame jung; offenbar sind es Vater und Tochter. Beide tragen Sonnenbrillen. Der Herr trägt außerdem einen weißen Spitzbart, einen hellen Sommeranzug und einen Strohhut, die Dame ein fesches Sportkostüm, glänzende Seidenstrümpfe und ein sehr buntes Kopftuch.

Vor den Gedenktafeln bleiben sie stehen. Der alte Herr deutet mit dem Bergstock zuerst auf die Tafeln, dann herauf zu uns. Dazu sagt er, laut und vernehmlich, so daß es rings von den Felswänden widerhallt:

„Wenn hier, angesichts dieser Tafeln, noch jemand emporklettert, so kann es nur Leidenschaft oder Wahnsinn sein!"

Pause. Dann:

„Leidenschaft kann es nicht sein; denn Leidenschaft, die angesichts so deutlicher Warnungen trotzdem frevelhaft das Leben aufs Spiel setzt, gibt es nicht. Folglich kann es nur Wahnsinn sein!"

Lange Pause. Dann, abschließend:

„Und es ist auch Wahnsinn!"

Kopfschüttelnder Blick nach oben, Weitergehen.

Wir hören noch lange das sich entfernende kräftige Aufstoßen der Eisenspitze seines Bergstockes. — — — —

Einige Stunden später rasten wir auf glücklich erreichtem Gipfel. Wir genießen den Fernblick, die Einsamkeit, die Stille — und unseren Sieg. Nur eine Tafel stört uns; sie ist erst neu angebracht worden und weist erklärend auf die „Aussicht" hin. Nach heftigeminnerem Kampf haben wir uns entschlossen, sie stehen zu lassen.

Da hören wir von ferne, immer näher kommend, Aufstoßen von Bergstockspitzen. Das kann doch nur unser kritischer Bergfreund mit seinem Töchterlein sein — und wirklich, sie sind es! Alle Achtung, das haben sie gut geschafft! Die Tochter sieht etwas mitgenommen aus, aber der Vater, wenn auch schweißbeperlten Angesichts, betritt triumphierend den Gipfel. Uns „Wahnsinnige" findet er keiner weiteren Beachtung wert. Dafür aber schenkt uns seine hübsche und gutgewachsene Tochter um so mehr Aufmerksamkeit — bis ein gebieterisches „Margot!" sie an die Seite des Vaters ruft. Er steht — natürlich! — vor der Aussichtstafel und spricht:

„Sieh dir diese Tafel an! Was fällt dir daran auf?"

Margot studiert eine Weile. Dann sagt sie, etwas unsicher:

„Die Tafel ist in Fraktur geschrieben."

„Gut, aber doch nicht ganz präzise beobachtet", sagt der Vater. „Was fällt dir außerdem noch auf?"

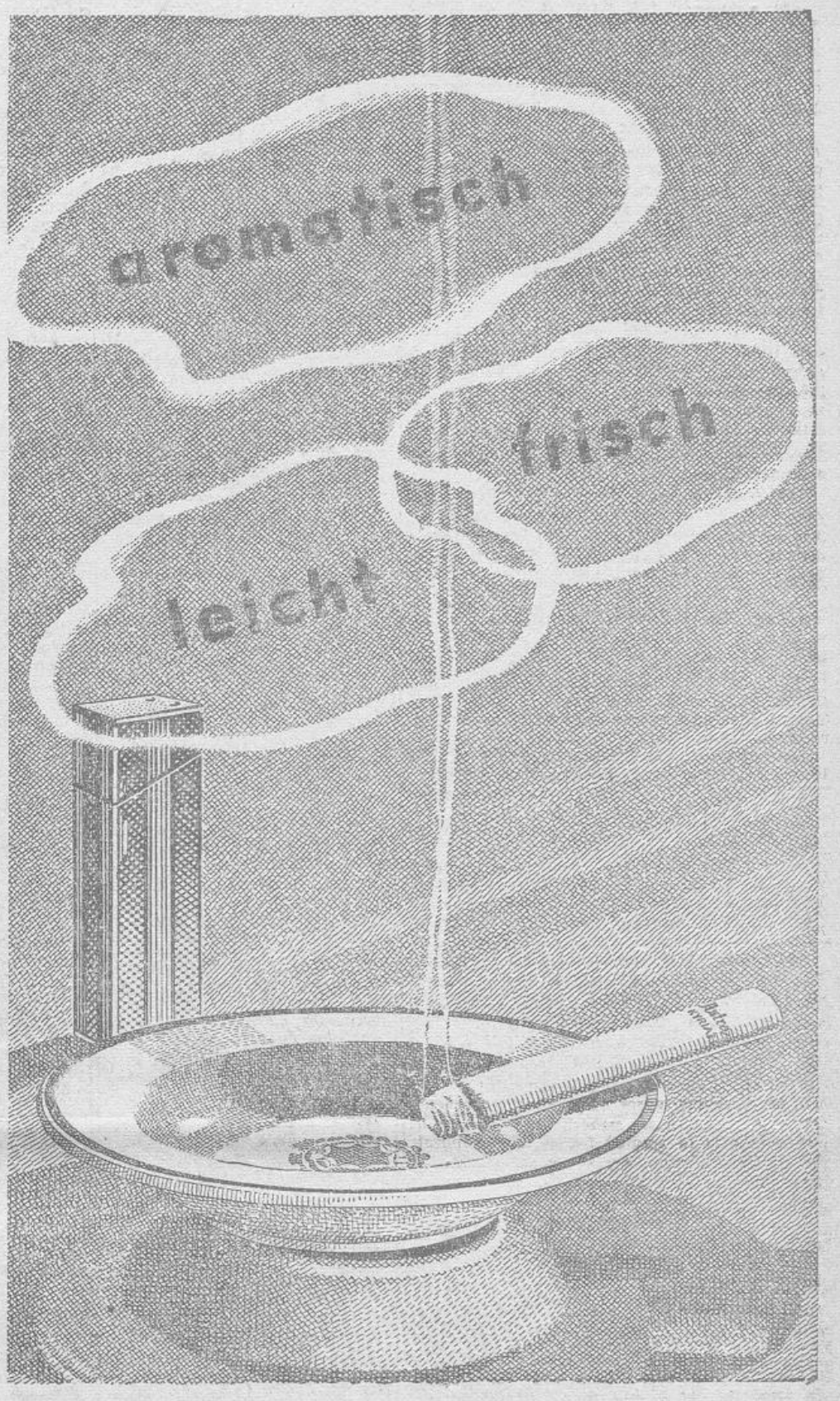
Darauf die Tochter, plötzlich freudig erleuchtet:

„Ja! Nur der Anfangsbuchstabe „A" des Wortes „Aussicht" ist Antiqua!"

„Recht so!" sagt der Vater jetzt befriedigt. Und ohne noch einen Blick an die wirkliche Aussicht zu verschwenden, entschreiten die beiden, begleitet vom Rhythmus der aufstoßenden Bergstockspitzen.

Wir überlegen uns noch einmal, ob wir die Frakturtafel mit dem Antiqua-A nicht entfernen sollen, — aber so jung fühlen wir uns eben doch nicht mehr.


**Drei gute Gründe:**




Die hervorragenden Eigenschaften der „Astra" sind das Ergebnis eines besonderen Wissens vom Tabak, seiner Auswahl, Behandlung und Mischung. Im Hause Kyriazi ist dieses Wissen – in der dritten Generation vom Vater auf den Sohn vererbt – – als Familientradition lebendig. Das zufriedene „Astra-Schmunzeln" des bedächtigen Rauchers beweist es: Reich und voll ist ihr Aroma. Man merkt es nicht, wie leicht sie ist. Rauchen Sie „Astra" – dann schmunzeln Sie auch!

KYRIAZI **Astra**




MIT UND OHNE MUNDSTÜCK


Landesbibliothek Oldenburg

# Kurier-Klein-Anzeigen

## Verkäufe

**Ein** Photo-Apparat. 6×9, zu verkauf. Müller, Ennostraße 8.

Gut erhaltener Stubenofen und Sofa zu verkauf. Bucher, Adolfstraße 31. Nach 4 Uhr nachm.

Klavier (eiche) zu verkaufen. Bremer Str. 22, Erdgeschoß links.

Schwarzer Herrenanzug, Maßarbeit, neu, Anzug, braun, wenig getragen, billig zu verkaufen. Mittlere Figur. Zu erfragen im „Kurier".

Ledergamaschen, neu, zu verkauf. KurzeStr. 22 III

Kinderwagen zu verkaufen. Peterstraße 97, Erdgeschoß links.

Runder Tisch zu verkauf. Scheibe, Wilhelmh. Str. 5

Fast neue Damenschuhe, Größe 37½, zu verkaufen. Angebote unter D. 187 an „Kurier".

Sportwagen zu verkaufen, 12.—. Wangeroogestr. 14, bei Warrings

Runde Strickdecke, Handarbeit, 1,80 Durchmesser, preiswert zu verkaufen. Cirksenastr. 18, I links, Siebethsburg.

Herrenfahrrad für 50.— RM. zu verkaufen. Angebote unter D. 227 an Kurier

1 bl. Schneiderkostüm, Größe 42, fast neu, zu verkaufen. Göterstraße 83, I lks.

Gut erhaltenes Harmonium, 8 Register u. Knieschweller, preiswert zu verkauf. Akazienstraße 22, Erdgeschoß.

Kredenz, neu, für 125.— RM. zu verkaufen. Angebote unter D. 213 an „Kurier".

Neuwertiger, blauer Maßanzug, Größe 48, Preis 65.— RM. Wo, sagt der „Kurier".

Golden. Damenarmband, 585, für 100.— RM. Wo, sagt der „Kurier".

Laufgitter für 10 RM. zu verkauf. Holtmann, Friederikenstraße 6.

Gut erhaltener Kinderwagen zu verkaufen. Auskunft „Kurier".

Blauer Anzug, Größe 50, und ein Wintermantel zu verkaufen. Zu erfragen im „Kurier".

Zu verkaufen neues, gutes Kostüm, grau, Gr. 42. Wo, sagt der „Kurier".

Leichtmotorrad sowie Herrenfahrrad zu verkaufen. Rüstringer Str. 8, Erdgeschoß.

Schaftstiefel, neuwertig, Gr. 43, zu verkauf. Gerichtsstraße 39, nach 18 Uhr

Oelmantel, moderner Maßschnitt, für große schlanke Figur, verkäuflich, 30.-. Vorberg, Friedrichstraße 6 I.

1 Treppe, 1,80 lang, 77 cm br., 1 Kinderwagen, beides gut erhalten, zu verkauf. Wilhelmshaven. Straße 65, unt.

Weiße Bettstelle mit Matratze. Nachfragen im „Kurier".

Neues Brautkleid, Gr. 40, zu verkaufen; kann auch als Konfirmationskleid gebraucht werden. Wo, sagt der „Kurier".

Aeltere Kücheneinrichtung und eine Wäscherolle zu verkaufen. Zedeliusstraße 32 I links.

Gut erhaltener Wochenendwagen mit Fußsack, Schaukelpferd, komplett. Schlagzeug, Petroleumheizofen billig zu verkauf. Störtebekerstraße 36, II links.

Gebrauchtes Herren- und Damenfahrrad, eiserner Räucherschrank, eisern. Einfahrtstor. Himmelreich Tonstraße 14.

Wochenendwagen für RM. 8.— zu verkaufen. Zu erfrag. im Kurier

**Achtung! Radiobastler!** 2 Bastelapparate (Ein- u. Zweikreiser), Röhrensatz für Zweikreiser, elektrischer Tonarm, neues Material, umständehalber preiswert zu verkaufen. Mehr, Tonndeichstr. 32. 14—17 Uhr.

## Käufe

Ein gebrauchter Kohlenbadeofen zu kaufen gesucht Angebote unter D. 164 an Kurier

Suche Prismen-Krone und antiken Spiegel. Angebote unter D. 172 an Kurier

**Einige Billards** zu kaufen gesucht Angebote unter D. 200 an Kurier

Gebraucht. Kleiderschrank, möglichst mit Wäschefach, und zwei Stubenstühle zu kaufen gesucht. Angebote nach Voslapp, Tarksstraße 78.

Schaftstiefel, Gr. 39/42, zu kaufen gesucht. Angebote unter D 211 an „Kurier".

Kinderdreirad, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote unter D. 203 an Kurier

Sonntagskleid und Mantel für 12jähriges Mädchen zu kaufen gesucht. Angebote unter D. 224 an „Kurier".

**Gutes Prismenglas** zu kaufen gesucht Angebote unter D. 223 an „Kurier".

Gut erhaltener, dunkler Anzug, Größe 46/48, zu kaufen gesucht. Angebote unter D. 222 an Kurier

Hanteln und Grammophon zu kaufen gesucht. Angebote unter D. 228 an Kurier

Messing-Doppelbettstelle, mit od. ohne Matratzen, zu kaufen gesucht Angebote unter D. 193 an Kurier

Gut erhaltener, gebrauchter Kindertisch zu kaufen gesucht. Kleber, Kaiserstraße 126.

Gut erhaltener Wochenendwagen zu kaufen gesucht. Patzer, Deichstraße 2, ob.

Gut erhaltene Nähmaschine zu kaufen gesucht. Angebote unter D. 234 an „Kurier".

Gebrauchtes Kinderbett, mit oder ohne Zubehör, zu kaufen gesucht. Angebote unter D. 237 an Kurier

## Zu vermieten

Für einen Herrn, Dauermieter, stehen ab 15. Oktober zwei behaglich möblierte Zimmer mit großem Balkon zur Verfügung. Einfamilienhaus, Zentralheizung, ruhige Wohnlage am Kantplatz. Anfragen unter D. 175 an Kurier

Solider Herr z. Mitbewohnen gesucht. Cirksenastraße 18, I, lks. Siebethsburg.

Einfach möbliertes Zimmer in Voslapp sofort zu vermieten, am liebsten an Fräulein Angebote unter D. 198 „Kurier".

Kleines Zimmer für sauberen Herrn, Werfthandwerker, frei. Wulff, Königstr. 32, II, links.

Auf sofort oder 15. 10. ein angenehm gelegenes möbliertes heizbares Zimmer bequem am Bahnhof Varel. Angebote unter D. 185 an Kurier.

Möbliertes Zimmer für Wochenendfahrer frei. Wo, sagt der „Kurier".

Möbliertes Zimmer, 2 Betten, vorübergehend z. vermieten. Wo, sagt „Kurier".

Solider, junger Mann zum Mitbewohnen gesucht. Börsenstr. 51, I, nach 17 Uhr.

Möbliertes Zimmer für zwei Herren frei. Auskunft „Kurier".

Möbliertes Zimmer für einen Herrn frei. Auskunft „Kurier".

## Miet-Gesuche

1 bis 2 Zimmer, modern möbl., von jungem Geschäftsmann zu mieten gesucht. Angebote unter D. 93 an Kurier

Gut möbliertes Zimmer sofort oder später gesucht. Angebote unter D. 183 an „Kurier".

Laden m. Nebenraum. Angebote unter D. 191 an „Kurier".

2 junge Herren suchen möbliertes Zimmer, heizb. Angebote unter D. 13 an Kurier

Werftangestellter sucht leeres, heizbares Zimmer, auch außerhalb. Angebote unter D. 204 an „Kurier".

Leeres Zimmer sofort gesucht. Angebote unter D. 210 an „Kurier".

Berufstätiges Fräulein sucht sofort möbliertes Zimmer. Bettwäsche kann evtl. gestellt werden. Angebote unter D. 216 an Kurier.

Wochenendfahrer sucht für sofort oder später möbliertes Zimmer, mögl. nahe Bekleid.-Amt. Angebote unter D. 221 an „Kurier".

Werftangestellter Wochenendfahr., vom Lande, sucht sofort möbliertes Zimmer. Angebote unter D. 197 an „Kurier".

Zimmer mit 2 Betten von Ehepaar für ca. 14 Tage ab 18. 10. zu mieten gesucht. Angebote unter D. 196 an „Kurier".

Junges Ehepaar mit Kind (Marineangehöriger) sucht 1 oder 2 möblierte Zimmer mit Küchenbenutzung für sofort oder später. Angebote unter D. 199 an „Kurier".

Diplom-Ing. sucht komplette möblierte Mehrzimmer-Wohnung. Angebote unter D. 195 an „Kurier".

Weißnäherin sucht baldigst möbliertes Zimmer. Angebote unter D. 178 an „Kurier".

Möbliertes Zimmer zu sofort gesucht. Angebote unter D. 225 an „Kurier".

Berufstätige Dame sucht zum 15. 10. heizbares gut möbliertes Zimmer. Angebote unter D. 226 an Kurier.

Junge Frau sucht möbliertes Zimmer. Angebote unter D. 233 an Kurier.

Werftangestellter sucht 2- bis 3-Zimmer-Wohnung. Angebote unter D. 181 an „Kurier".

Junges Ehepaar sucht für sofort Vier-Zimmer-Wohnung. Angebote unter D. 189 an „Kurier".

Werftbuchhalter sucht auf sofort 4räumige Wohnung. Angebote unter D. 215 an „Kurier".

Für 4 bis 5 Wochen **möbliertes Zimmer** von Ehepaar gesucht.
**W. Stickdorn**
Wohnschiff „Tanganjika".

Angestellter sucht 4- bis 5-Zimmer-Wohnung. Angebote unter D. 184 an Kurier

Suche eine vierräumige Unterwohnung. Angebote unter D. 208 an Kurier.

Drei-Zimmer-Wohnung gesucht Beesten, Flensburger Str. 28.

Aelterer, verheirateter Angestellter der Werft sucht 2 Zimmer und Küche in Wilhelmshaven. Angebote unter D. 188 an Kurier

Ing. sucht 3- bis 4räumige Wohnung. Angebote unter D. 194 an „Kurier".

## Tausch

Kinderdreirad gegen Puppensportwagen zu tauschen gesucht. Dreyer, Halligenweg 27.

3räumige Wohnung, Nähe Westwerft, gegen 4räumige in Voslapp od. Feddermardergroden zu tauschen gesucht. Angebote unter D. 180 an Kurier

Wer tauscht große Wohnung gegen eine 3räumige Etagenwohnung. Angebote unter D. 190 an „Kurier".

**Varel.** 4räumige Wohnung mit Garten, Miete 25 RM., gegen 3- bis 4räumige Wohnung in Wilhelmshaven oder Voslapp zu tauschen gesucht. Angebote unter D. 209 an „Kurier".

Suche 3- bis 4räumige Wohnung; biete 4räumige Wohnung (Hauswartstelle). Angebote unter D. 219 an Kurier.

Gute Hauswartstelle gegen 3- b. 4räumige Wohnung evtl. Stadtrand zu tauschen gesucht. Angebote unter D. 220 an Kurier.

Siedlerstelle, 5räumige Wohnung, in Cäciliengroden gegen 4räumige, auch Einfamilienhaus mit Stall, auch in der Umgebung Wilhelmshavens zu tauschen gesucht. Angebote unter D. 186 an „Kurier".

**Cäciliengroden.** 4räumige Erdgeschoß-Wohnung, sonnig, Neubau, Mietswohnung, 26.70, Ställe u. Keller, Waschküche und Ackerland (in Frage kommt nur Werftangehöriger), gegen 4räumige Altbauwohnung, Stadt od. Stadtrand, in der Nähe der Uto-Werft / Marienfiel. Angebote unter D. 177 an „Kurier".

Schöne, sonnige, 3räum. 1.-Etg.-Wohnung mit Brausebad (Neubau), 31 RM., gegen 4räumige mit Bad zu tauschen gesucht. Selbiger muß in einem Kriegsmarinebetrieb, außer Marinewerft, beschäftigt sein. Angebote unter D. 176 an „Kurier".

4räumige Oberwohnung in Voslapp gegen 3- bis 4räumige in Wilhelmshaven zu tauschen gesucht. Voslapp, Tarksstraße 34.

## Entlaufen

Schäferhund, auf den Namen Wolf hörend, entlaufen. Abzugeben gegen Belohnung Lilienburgstr. 2, Erdgeschoß rechts

Entlaufen schw.-weißhaariger Drahthaarfox mit schwarz-wß. Halsband. Nachricht erbeten unt. Ruf 33 980.

## Unterricht

Wer gibt Nachhilfestunden für Sextaner? Zu erfragen im Kurier.

## Folgende Kleiderkarten

**sind mir während der Eintragung in die Kundenliste verlorengegangen**
Therese Günther, Bremer Str. 72
Richard Teteberg, Bentinckstr. 46
Gerhard Schwengel, Helgolandstr. 39
Else Schwengel, Helgolandstr. 39.
Der ehrliche Finder wird gebeten, dieselben auf dem Wirtschaftsamt bei Herrn Wichers oder bei mir gegen Belohnung abzugeben.
**Artur Meiners, Schuhmacher**
**Hindenburgstraße 35**

## Auto

**2-Sitzer-DKW.-Wagen**
Motor ausgewechselt, zu verkaufen.
Wir suchen einen gut erhalt.
**4-Sitzer-Personenkraftwagen**
zu kaufen.
**Molkerei Horsten**
i. Ostfrl.

## Tiere

Empfehle meinen jungen, angekörten
**Eber zum Decken**
**Heinr. Leerhoff, Accumer Mühle.**

Zwergdackel, Hündin, sehr sch. Tier, 5 Monate, für 50 RM. zu verkaufen. Daselbst Meerschweinchen zu verkaufen. Angebote unter D. 207 an „Kurier"

Wellensittich mit Käfig billig zu verkauf. Werftstraße 75, I rechts

## Anzuleihen

Wer leiht einer Angestellten eine Schreibmaschine f. Privatzwecke? Angebote mit Preis unter D. 205 an Kurier.

**Kurier-Fernruf 1841 - 1842**

## Heirat

Suche Bekanntschaft mit Fräulein oder Witwe bis 45 Jahren zwecks späterer Heirat. Bin 50 Jahre alt, Bildzuschriften unter D. 179 an „Kurier" erbeten.

Heirat. Bauarbeiter, 32 Jahre, mit solidem Lebenswandel, sucht Bekanntschaft mit einem einfachen, solid. Mädel, 25—30 Jahre, zwecks späterer Heirat. Nur ernstgem. Zuschriften mit Bild erbeten unter D. 206 an „Kurier".

## Grundstücksmarkt

Ich bin beauftragt, ein hierselbst belegenes
**Hausgrundstück**
zum sofortig. Antritt zu verkaufen. Auf dem Hausgrundstück wird seit langen Jahren ein
**Kohlen- und Lebensmittelgeschäft**
mit bestem Erfolg betrieben. Der Umsatz ist nachweislich bedeutend. Diese Geschäfte sowie das komplette lebende und tote Inventar kann Käufer übernehmen, ebenso das jetzt mit betriebene
**Lastfuhrgeschäft**
(15-PS.-Bob mit 6-To-Anhänger, neu). Dieses Geschäft ist aber auch allein verkäuflich.
**Rud. Peters**
(B.-A.) **Grundstücksmakler**
Genossenschaftsstraße 134

## Verloren

1 Paar Herrenschuhe, Arbeitsschuhe, verpackt im Sack, verloren Annenstraße, Kreuzstraße, Hafenstraße, Kaiserstraße. Abzugeben gegen Belohnung Nordstraße 8, Lange.

Postbotin verlor Sonnabend abend Brille im Etui (von Firma Kuhlmann) von K.-W.-Brücke b. Strandhäuser. Abzugeben Postamt, Schalter 10.

Knirps, grünkariert, Donnerstag verloren. Gegen Belohnung: Groll, Schulstr. 80a.

Brieftasche mit Ausweiskarten, Brotmarken, Krankenschein Wilhelmshaven. Straße Metzer Weg verloren. Dem Wiederbringer 20 M. Belohnung.

## Offene Stellen

**Mädchen**
für vormittags gesucht.
**Elly Kühnast,** Peterstraße 4.

Angestellter sucht **Haushälterin** im Alter von 35—40 Jahren in frauenlosen Haushalt. Kinderliebe, für 4jährig. Töchterchen, ist Bedingung. Alleinstehende Witwe nicht ausgeschlossen. Eintritt zum 1. Nov. 1940. Angeb. unt. D. 174 an Kurier

**Kinderliebes Alleinmädchen**
für Offiziershaushalt gesucht.
**Eddicks,** Göringstraße 30

**Helferin**
für die Praxis gesucht.
**Zahnarzt Dr. Frerichs**
**Gökerstraße 70**

**Ladenhilfe**
von 15 bis 19 Uhr für Schuhmacherei gesucht.
**Carl Hardy,** Ulmenstraße 13

**Hausgehilfin und Verkäuferin**
für Lebensmittel auf sofort gesucht.
**Dirks, Lebensmittelgeschäft**
Bismarckstraße 233

Für sofort oder 15. 10. tüchtige
**Bürokraft**
gesucht.
**Baugeschäft Johann Erfeling**
Wilhelmshaven
Gerichtsstr. 23a — Telef. 1890

Eine tüchtige
**Verkäuferin**
eventl. Aushilfe, für ½-Tag gesucht.
**A. Rastede**
**Manufakturwaren, Gökerstr. 73**

**Haushaltshilfe**
für einige Vor- oder Nachmittagsstunden zwei- bis dreimal je Woche gesucht.
**Heitz,** Prinz-Heinrich-Straße 10.

Suche auf gleich oder etwas später ein einfaches, junges
**Mädchen**
**oder Pflichtjahrmädel.**
**G. Thomßen,** Bauer, Anzetel.

**Kontoristin**
gesucht.
**Wilhelm Tietken**
**Bauunternehmung**
**Fortifikationsstraße Nr. 93.**

**Hilfskraft**
männlich oder weiblich, für zahntechn. Laboratorium zum Anlernen sofort gesucht (kann nach Eignung evtl. später auch als Lehrling eingestellt werden. Angeb. unt. D. 232 an Kurier

**Buchhalterin**
für Maschinen-Durchschreibebuchführung z. baldigen Antritt gesucht.
**Karl Griffel, Möbeltransport Spedition**
Roonstr. 67/69.

Zuverlässige Hausgehilfin z. 15. 10. oder 1. 11. für kleinen gepflegten Haushalt gesucht. Steinbichler, Rosenstraße 2.

Halbtagshilfe, Frau oder Mädchen, für den Vormittag gesucht. Vorzustellen nach 18 Uhr. Schwarz, Kaiserstraße 124.

**Aelterer Mann**
für leichte Arbeiten gesucht.
**Karl Griffel, Spedition**
Roonstr. 67/69.

Wir suchen auf sofort bzw. zum 1. Nov. d. J.
**Kontoristin**
sowie
**Anfängerin**
für Buchhaltung. Bewerbungen erbeten an:
**Wohnungsbaugesellschaft „Jade" m.b.H.**
Wilhelmshaven, Oldenburgstraße 16

Wir suchen für sofort
**weiblichen Lehrling**
**für Verkauf,**
**jüngere Verkäuferin**
möglichst vom Fach
**Schuhhaus Winkler, Marktstr. 59**

Zum 1. April wird ein
**kaufm. Lehrling**
eingestellt. Bewerber mit guten Schulzeugnissen wollen sich melden.
**Gas- und Elektrizitätswerke Gmbh..**
**Roonstraße 56**

Saubere
**Arbeitsfrau**
für Flurreinigg. sofort gesucht. Vorzustellen bis 18 Uhr. Roonstraße 17, I, lks.

**Friseurgehilfe** (in) für Herrengeschäft sofort gesucht, eventuell Aushilfe. Otto Klaue, Knorrstraße 1.

**Nähерin**
für Neuanfertigung u. Aendern für einige Tage ins Haus gesucht.
**Frau Edith Schmidt**
Hamburger Str. 28 I.

**Friseuse** f. zweimal in d. Woche im Hause gesucht. Danziger Str. 25, b. Eschemann.

**Reinmachefrau** einmal wöchentlich gesucht.
**Schmidt & Koch**
Hindenburgstr. 41.

Hausschneiderin für einige Tage von größerem landw. Haushalt gesucht. Angebote unter D. 214 an Kurier

## Stellengesuche

**Bäckermeister,** der in beiden Fächern etwas Gutes leistet und durchaus selbständig arbeitet, sucht Beschäftigung als Meister oder Erstgehilfe in Wilhelmshaven oder Umgegend. Übernehme volle Garantie. Angebote unter D. 182 an Kurier

Junge Frau sucht Beschäftigung für halbe Tage, am liebsten Verkauf. Kenntnisse in d. Lebensmittelbr. und Fleischerei. Angebote unter D. 202 an „Kurier".

2 junge Herren suchen ab 17 Uhr Nebenbeschäftigung. Angebote unter D. 212 an „Kurier".

Witwe, 41 J., sucht für halbe Tage Stellung im Büro als Maschinenschreiberin. Angebote unter D. 201 an Kurier.

Verkäuferin und Binderin sucht Stellung. Angebote unter D. 218 an Kurier.

2 junge Mädchen suchen Stelle im Haushalt für sofort od. 15. 10. Angebote unter D. 192 an Kurier

Junges Mädchen vom Lande, 20 Jahre, sucht Stellung im Haushalt Angebote unter D. 235 an Kurier.

15jähriges Mädchen sucht Pflichtjahrstellung in einem Haushalt der näheren Umgebung Jevers Ausführliche Angebote unter B. 106 an Annahmestelle Führer, Rudolfstraße.

Junges Mädchen sucht Heimarbeit oder Beschäftigung nach Feierabend. Angebote unter D. 236 an Kurier.

Junger Mann sucht Nebenbeschäftigung für 3 Tage der Woche. Angebote unter D. 229 an „Kurier".

Junger Mann sucht Nebenbeschäftigung ab 17 Uhr in Büroarbeiten. Angebote unter D. 230 an Kurier.

**Reinmachefrau** für Geschäftsräume gesucht. Fr. Steinkopf, Gökerstraße 54.

## Verschiedenes

**Ruf 487**
**Heißmangel Eilts**
Rüstringer Str. 8

50 RM. Belohnung, wer mir mein am Sonnabend-abend gestohlenes neues Fahrrad (Marke Weltflamme) wiederbeschafft und d. Täter namhaft macht, so daß er zur Anzeige gebracht werden kann. E. Schmidt Marktstr. 16.

Gebildete ältere Dame, verheiratet, hier fremd, sucht die Bekanntschaft von Dame oder Ehepaar. Angebote unter D. 217 an „Kurier".

**Gebrauchte Möbel**
zu kaufen gesucht
**Schurigt,**
Roonstraße 121.

**Verbreitet den „Kurier"**

**Autoverglasung**
**Glasschleiferei**
**Ernst Bedarf**
**Roonstr. 139, Nähe Luisenstr.**
**Ruf 2082**

**Stadttheater Wilhelmshaven**

Dienstag, 8. Oktober, 19 Uhr (KdF.-Theaterring I,2)
**„Ein Mann in den besten Jahren"**
Mittwoch, 9. Oktober, 19 Uhr (C 2 und freier Verkauf)
**„Der Zigeunerbaron"**

Tageskasse (Telef. 1060) von 10—13 u. ab 17 Uhr bis zur Vorstellung

Vorbestellte Karten müssen spätestens eine Stunde vor Beginn der Vorstellung abgeholt werden.

Gut erhaltene
**Registrierkasse**
für 2—3 Kellner zu kaufen gesucht. Angebote unter D. 97 an den „Kurier".




Wir suchen für unsere technische Abteilung eine
**Stenotypistin**
**die die deutsche Sprache gut beherrscht und mit allen vorkommenden Büroarbeiten vertraut ist.**
**Bewerberinnen melden sich schriftlich bei der**
**Verkehrsgesellschaft m. b. H. Wilhelmshaven**

Landesbibliothek Oldenburg